

Dresdner Nachrichten

Großer Sportteil

Gegründet 1856

Druck u. Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden, A. J., Marienstraße 35/32. Fernruf 2524. Postfach 1068 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiebesamtes beim Oberverwaltungsamt Dresden.

Abdruckrechte vorbehalten. Nr. 41. Willingstraße 22 am Stern 11, 3. Hof. Radfahrer nach Stadt B. Bonillienweg 11. Strömungslehre 11. Willingstraße 22 am Stern 11, 3. Hof. — Radfahrer nach Stadt B. Bonillienweg 11. Strömungslehre 11. Willingstraße 22 am Stern 11, 3. Hof. — Radfahrer nach Stadt B. Bonillienweg 11. Strömungslehre 11. Willingstraße 22 am Stern 11, 3. Hof.

Dr. Todt meldet dem Führer:

1000 Kilometer Reichsautobahn fertig

Mutschmann eröffnet die Teilstrecke Dresden-Wilsdruff

Dresden, 27. September

Mit einer Feier auf der Strecke Breslau-Kreibitz, die auf alle deutschen Sender und vor allem nach jenen Städten übertragen wurde, an denen ebenfalls neue Teilstrecken der Reichsautobahn dem Verkehr übergeben werden, meldete am Sonntagvormittag der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Dr. Todt, dem Führer die Fertigstellung der ersten 1000 Kilometer des Reichsautobahnnetzes. Zur gleichen Stunde wurden in Sachsen durch Reichsstatthalter Mutschmann zwei Teilstrecken, und zwar die Bauabschnitte Dresden—Wilsdruff und Oberlichtenau—Hohenstein-Ernstthal zur Benutzung freigegeben.

Millionen Volksgenossen infolge Arbeitslosigkeit feiern mußten. In bewerten Worten hat er hervor, daß es Adolf Hitler und dem Nationalsozialismus zu danken sei, wenn diese Arbeiter in kaum geahnter Weise arbeiten.

Für die Oberste Bauleitung sprach in Vertretung des obersten Leiters Gauhnaber

Reichsbahnoberrat Weiß

Die Reichsautobahnen im Gau Sachsen seien wert, den Namen der Straßen des Führers zu tragen. Liebewohl sei ihre landschaftliche Anpassung erfolgt. Technische Vollkommenheit der Ausführung und Schönheit der Kunstbauten betone immer wieder die Ehrfurcht vor der Natur. Straßen seien es, nicht Fahrflächen. Die Worte des Führers auf der Kulturtagung 1935, daß Bauwerke der Allgemeinheit würdige Repräsentanten des ganzen Volkes sein müßten, seien Richtschnur für Entwurf und Ausführung gewesen. Als Baustoff für die Straßen habe man fast ausschließlich Stein verwendet, an dem Sachsen so reich sei. Darüber hinaus jedoch habe der sächsische Arbeiter mit Hand, Verstand und Herz gebaut und den glückseligsten Aufbaumöglichkeiten in die Tat umgesetzt. Dabei hätten acht Arbeitskamaraden in den 2½ Baujahren die Treue zum Führer mit dem Tode bezeugt. Am Schluß seiner Ausführungen meldete Reichsbahnoberrat Weiß dem Gauhnaber die Fertigstellung der Streckenteile Dresden—Wilsdruff und Oberlichtenau—Hohenstein-Ernstthal. Sodann wurden die Eröffnungsfeierlichkeiten der Strecke Dresden—Bunzlau übertragen.

Die Feier in Dresden

Man hat den ersten Spatenstich miterlebt, den Gauhnaber und Reichsstatthalter Mutschmann an jenem Freitagmorgen im März 1934 bei Dresden-Kemnitz für die Reichsautobahn tat. Der wundervolle, klare Sommerabend des Vorjahres flimmert in einem noch, an dem die große Brücke über die Elbe fertig war und der lustige Nichtkampf eine weitere vollzogene Etappe des Wertes verkündete. Und nun ist dieser feierliche und doch klare letzte Septembersonntag mit der Eröffnung der ersten fertigen Streckenteile Dresden—Wilsdruff vorüber. Doch er wird als denkwürdiger und geschichtlicher Tag lange nachklingen. Er wird ein Tag sein, wie ihn unsere Großväter erlebten, als der erste Streckenteil der Eisenbahnverbindung Dresden—Leipzig eröffnet wurde. Und ein Wort des preussischen Königs Friedrich Wilhelm IV. wird in übertrauenerm Sinne lebendig, als er bei der Eröffnung der Berlin—Potsdamer Eisenbahn von dem Dampfzug sprach, das nun niemand mehr aufhalten könne.

sel es dem Kameradschaftsgesetz und der Gefolgschaftsträne aller am Bau Tätigen zu danken, wenn nun der erste Teil des Wertes wiederum auf das Verkehrsland Sachsen hinweise, das mit seinen vorbildlichen Straßen und seinem hohen Kraftfahrzeugbestand mit an der Spitze der deutschen Baue marschiere. Dem Führer sei das Werk der Reichsautobahn ebenso wie das der Motorisierung zu danken. Ihm, der Deutschland wieder frei, mächtig und unantastbar gemacht habe, gelte auch der Treueakt in dieser Stunde.

Ein Arbeiter am Bau spricht

Als Vertreter der Bauarbeiter sprach Arbeitskamarad Stübner und wies auf die Gliederarbeit hin, in denen leben

Die Eröffnungsfeierlichkeiten bei Breslau

Dr. Todt führte in seiner Rede u. a. aus: „Es sind genau drei Jahre, seit Sie, mein Führer, in Frankfurt a. M. beim ersten Spatenstich zum großen Werk Ihrer Straßen den Befehl gegeben haben: „Das Werk nehme seinen Anfang! Und ehe wieder Jahre vergangen, soll ein Meilenwert zeugen von unserem Willen, unserem Fleiß, unserer Fähigkeit und unserer Entschlossenheit.“ Ein erstes Teilstück dieses Wertes ist mit dem heutigen Tage erreicht. In weniger als 900 Arbeitstagen wurden 1000 Kilometer der Straßen des Führers fertiggestellt. Der deutsche Arbeiter auf den Baustellen und in den Werkstätten, der deutsche Beamte und Angestellte im Unternehmen „Reichsautobahnen“, die deutsche Bauindustrie, die Baumaschinen- und Baustoffindustrie, alle haben sich — Ihrem Willen gehorchend, dem Volksoanzen dienend — an einer Gemeinschaftsarbeit zusammengefunden, deren Ergebnis diese tausend Kilometer Straßen sind.“

wurden, haben wir gehört. Die Bedeutung der fertigen Straßen und der dabei geleisteten Arbeit geht weit über diese materielle Leistung hinaus. Wir haben nicht nur Millionen von Kubikmeter Boden bewegt, Beton hergestellt, Mauerwerk aufgerichtet.

Größer als die materielle Leistung ist die kulturelle und politische Bedeutung dieses Meilenwertes. Jeder Kilometer Baufortschritt brachte besseres handwerkliches Können, höhere Baukultur, vollkommene Technik, wurde zur Stufe in der weiteren Entwicklung. Wer eine dieser Strecken, die heute fertig sind, von der Stelle des ersten Baubeginns bis zur Stelle der letzten Arbeiten durchfährt, erkennt deutlich an den Bauwerken, an der landschaftlichen Eingliederung und an allen technischen Einzelheiten die bedeutende Aufwärtsentwicklung von Technik und Baukultur im Laufe dieser drei Jahre.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Nachdem die Wagen mitten in der langen Kolonne, die durch ein Strahlengewirr in der Neustadt bis zum Meißelplatz fährt. Doch hier sind schon Bauten über Bauten, die die Zufahrt für die Reichsautobahnhaltestelle Dresden-Neustadt aus der Höhe regeln werden. Dann aber hat man sofort die ersten Eindrücke und sie übermächtigen. Schlicht, mit weichen Rundformen auf blankem Grund, steht das Schild Dresden-Neustadt da. Dann schwinnt sich in lauter Kurve weiß und breit

das mächtige Doppelstraßenpaar der Autobahn

über die Aukrinne und findet seine Fortsetzung mit der Elbbrücke, um hinauf auf die Dünge des Elbtals nach Merbitz anzurollen.

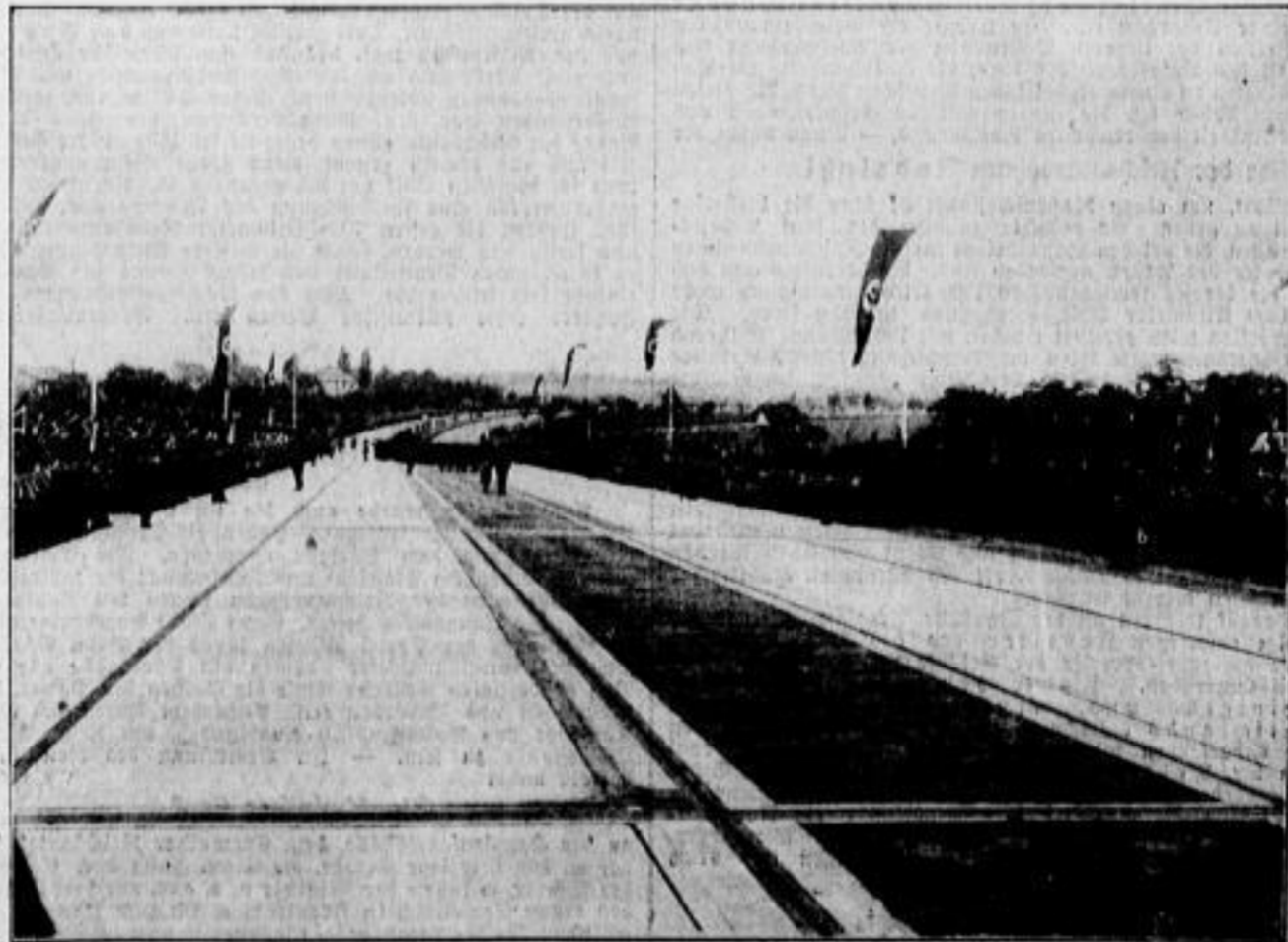
Untermwegs schallt der Marschtritt der Gliederungen. Spielmannszüge und Musikzüge der Motorbanden SS marschieren auf, SA und SS, SA, Luftschutz, Werkstätten, kurz alle Formationen, folgen. Die Reichsautobahnbrücke hat neben ihrem weithin freudig leuchtenden Geländer von Rasten mit den Reichsflaggen auf einmal aus Menschenfüße erhalten und breite Ströme von Kraftwagen jeder Art dazu. Ehrenzüge sonder Zahl sind erschienen. Man sieht den Kommandanten von Dresden, Generalmajor v. Reifer, in Vertretung des Kommandierenden Generals des IV. Armee Korps, General der Infanterie v. Litz, den kommissarischen Leiter des Volkswirtschaftsministeriums, Gypfert, SA-Gruppenführer Schepmann, Landesstellenleiter Salmann, Kreisleiter Walter, den Gauhnaber der DPA, Weiß. Die Stadt Dresden ist durch Oberbürgermeister Körner und Bürgermeister Dr. Kluge vertreten. Man bemerkt den Polizeipräsidenten Dilke, vom NSDAP Oberführer Pröhl, vom DPA Gauhnaber Graumüller. Ehrenposten des NSDAP sind mit ihren Sturzhelmen aufmarschiert, und dort, eben hinter der Überführung der Eisenbahnlinie, wo sich die Reichsautobahn zum erstenmal heraus schwinnt, haben auf den Wiesen aber Tausende von Volksgenossen Platz gefunden. Kurz vor 11 Uhr erscheint Gauhnaber und Reichsstatthalter Mutschmann und schreitet in Vertretung von Ministerialdirektor Lohr und NSDAP-Oberführer Pröhl die Ehrenabteilungen der Gliederungen ab. Dann tritt er zum Rednerpult.

Reichsstatthalter Mutschmann

ruf aus, an diesem geschichtlichen Tage könne der Inspektor des deutschen Straßenwesens Todt dem Führer die Fertigstellung von 1000 Kilometer Reichsautobahnen melden, die in einem Zeitraum von etwa zwei Jahren nicht allein durch Technik, sondern auch durch den anspornenden Willen Adolf Hitlers Wirklichkeit geworden seien. Eine Viertelmillion deutscher Arbeiter und eine Viertelmillion Schaffender in Steinbrüchen, Maschinenfabriken usw. hätten Hand ans Werk gelegt.

In den nächsten Jahren würden 8000 Kilometer dieser Straßen fertig.

die als Arbeitsbeschaffung größten Ausmaßes gelten dürften. Dülle doch der gigantische Plan des Führers, die Not des Bauanwerbes als eines Schlüsselwerkes ein für allemal abzuwehren. Straßenbau sei der Wertmesser für den Kulturstand eines Volkes. Immer habe er kulturelle und politische Blütezeiten der Völker von den alten Ägyptern, den alten Römern bis zu Napoleon I. gekennzeichnet. Auch die Straßen Adolf Hitlers seien Denkmäler dieser Art, dazu solche für die Weltzeit. Erst kommende Geschlechter könnten ermessen, welches Werk der Führer in ihnen geschaffen habe. Geländeschwierigkeiten hätten es mit sich gebracht, daß der Bau in Sachsen langsamer vorankam als in anderen Gegenden. Um so mehr



Blick auf die Reichsautobahnstrecke bei Dresden-Kemnitz während der Eröffnungsfeier

Auhn, Koch

Weltweit • Zweckempfänger mit Lautsprecher in schärfster Minderstimmigkeit, für die Besten... 198.-... 245.-

sonartikel... gungen... auswärts... stellungen... fenster... inkauf... R... markt

ert

Mohr-Quark-Kuchen in Tuch

Schwitz... Tanz und Kabarett... Freitanz Bundesbahnen

rein

effizientesten... erbeß, der... regelmäßig

ingen: Otto... (Wit...)

Dresden: (Wit...)

über den... (Wit...)

genommene... (Wit...)

Seitete... (Wit...)

genommene... (Wit...)

Seitete... (Wit...)

genommene... (Wit...)

genommene... (Wit...)

genommene... (Wit...)

Dr. Todt schildert das Wert der Reichsautobahnen

Fortsetzung von Seite 1

Gewaltig ist der Eindruck der fertigen Straßen, bewundert wird die Rührigkeit der Brückenbauten, die Vollendung der Technik und die Harmonie mit der Landschaft. Aber all diese äußeren Erscheinungen treten weit zurück hinter der Achtung vor dem unermüdeten jähren Fleiß des deutschen Arbeiters, der mit einer unendlichen Kleinarbeit Schippe um Schippe zum großen Wert geschauvelt, Rollwagen um Rollwagen gefüllt und Stein auf Stein gesetzt hat und durch die Arbeit seiner treuen deutschen Hand aus Boden und Stein ein Werk schuf, das ewig zeugen wird von der gewaltigen Leistungsfähigkeit eines geeinten, fleißigen Volkes unter großer Führung.

So auch mit diesem gewaltigen Wert der deutsche Arbeiter, und sein Führer hat für ihn gesorgt. Dem persönlichen Einwirken des Führers verdankt der deutsche Arbeiter seine mühseligen Väter. Eine Reihe von Aufgaben, die die frühere Zeit nicht kannte, ergannen den Vorn im Interesse der Familienversorgung und des Familienlebens. Die Reichsautobahnen haben in ihren Lagern für einen Reichsautobahn-Theater zur Unterhaltung am Feierabend. Aus dem kummervollen, unterernährten Arbeitslosen der früheren Zeit ist eine stolze, kraftvolle, leistungsfähige und arbeitsfreudige Arbeiterschaft geworden, die sich mit Stolz „Reichsautobahner“ nennt.

Der Kreis derer, die den Segen dieser großen Arbeit genießen, geht aber weit über die direkt beim Bau beschäftigten Werkleute hinaus: Die zusammengedrückte Bauindustrie ist bestaunt wieder Boden unter die Füße. Die Steinindustrie, die in den ärmsten Gegenden Deutschlands zu Hause ist, wo es viel Steine und wenig Brot gibt, ist wieder voll beschäftigt. Die Zementindustrie liefert mehr als ein Drittel ihrer Gesamtproduktion der früheren Jahre heute jährlich für die Reichsautobahn. Die Baumaschinenindustrie hat bei intensiver Beschäftigung die modernsten und leistungsfähigsten Straßenbaugeräte geschaffen und erobert sich damit in ganz großem Umfang Absatz im Ausland. Dabei brachte diese ungeheure Arbeitsbeschäftigung durch den Bau der Straßen des Führers keinen vermehrten Rohstoffbedarf aus dem Ausland, da die Durchföhrung des großen Bauprogramms ausschließlich auf heimischen Baustoffen aufgebaut ist.

Der Wert der wirtschaftlichen Belebung für alle berührten Wirtschaftszweige wurde dadurch erhöht, daß dieser Bau mit regelmäßiger Steigerung, ohne Halt, aber auch ohne Unterbrechung durchgeführt wird, und so der Wirtschaft die wichtigste Voraussetzung für eine bleibende innere Belebung bringt.

Die stärkste Anregung durch den Bau der Straßen des Führers hat aber wohl die Automobilindustrie erfahren. Der Kraftfahrer sieht noch heute in der konsequenten Durchführung des Baues der Reichsautobahnen die Garantie für die konstante Weiterführung des Programms der Motorisierung. Die Anregungen, die diese neuen Straßen dem Kraftfahrer bringen, zeigen sich an dem Verkehr auf diesen Straßen. Die stark befahrenen Landstraßen in Deutschland tragen bisher einen Tagesverkehr von 2000 bis 3000 Fahrzeugen. Wir haben das Doppelte an der Autobahn er-

wartet, ein fünf- bis sechsfacher Verkehr hat sich ergeben. Auf der Reichsautobahn München-Landesgrenze wurde vor vier Wochen in 24 Stunden ein Verkehr von 14000 Fahrzeugen in einer Richtung gemessen. Davon passierten zwischen 8 bis 8 Uhr abends 8152 Kraftfahrzeuge die Maßstelle, d. h. aller zwei Sekunden ein Fahrzeug! Dieser Verkehr einer geschlossenen Kraftwagenkolonne von vielen Kilometer Länge spielt sich dank der Leistungsfähigkeit dieser Straßen ohne jeden Verkehrsregelnden Eingriff, ohne einen einzigen Verkehrspolizisten und auch ohne jeden Unfall ab, und bestatigt, daß diese Straßen nicht nur jedem gegenwärtigen Verkehr genügen, sondern auch für jede künftige Verkehrsentwicklung ausreichen. Und wenn heute einige Menschen mit sorgenvollem Ausdruck unter, la, die Autobahn, aber wo bleibt das denn in und der Gummis, den wir nicht beliben, so können wir nur sagen:

Nach dem Willen des Führers wurden in 900 Arbeitstagen 1000 Kilometer Reichsautobahnen gebaut, obwohl viele nicht daran glaubten, nach dem Willen des Führers wird für eine weitere große Zahl von Volksgenossen der Volkswagen entstehen, und nach dem Willen des Führers wird der deutsche Kraftfahrer auch das Benzin und den Gummi haben, den er braucht.

Die Reue und der ewig kengstlichen kann unseren Glauben nicht stören, daß wir die vom Führer gesteckten Ziele alle und in höchster Vollendung erreichen.

Mein Führer!

Zu gleicher Zeit, in der hier bei Breslau die Arbeiter dieser Baustelle und die Abordnungen der Arbeitskameraden aus dem Reich angetreten sind, stehen draußen in allen Gauen die Arbeiter auf ihren Baustellen, haben zum heutigen Tag 400 Kilometer Teilstrecken verkehrsbereit gemacht und warten auf das Wort ihres obersten Bauherrn. Mit dem Dank an alle Arbeitskameraden und Mitarbeiter in den Betrieben, im Unternehmen „Reichsautobahnen“, in den beteiligten Industriezweigen und Behörden melde ich die Fertigstellung der ersten tausend Kilometer Ihrer Straßen. Es sind mit dem heutigen Tag fahrbar:

Auf der Strecke München-Berlin	121 Kilometer
die ganze Strecke Berlin-Stettin mit	117 Kilometer
zwischen Berlin-Dannover	170 Kilometer
zwischen Bremen-Hamburg	71 Kilometer
in Rheinland	33 Kilometer
die zusammenhängende Strecke Hannover-Frankfurt-Mannheim-Selbberg-Brudersal	158 Kilometer
in Thüringen	21 Kilometer
von München bis zur Alpenstraße	100 Kilometer
in Ostpreußen	78 Kilometer
in Ostpreußen	35 Kilometer
in Schlesien	103 Kilometer

Der deutsche Bauarbeiter und seine Kameraden danken Ihnen für die erhaltene Arbeit an einem großen Werk von ewigem Bestand. Mein Führer! Ich bitte Sie, an der Spitze der Arbeiter dieser Baustelle und der Arbeitsabteilungen aus dem ganzen Reich den tausendsten Kilometer als Erstes zu befehlen.

Der Führer dankt den Arbeitern der Steine und der Faust

Der Führer, der darauf das Wort ergriff, sprach allen an diesem gewaltigen Wert teilhaftig machenden seinen Dank aus für ihre erstarrende Arbeit und ihre großartige Leistung. Er dankte ganz besonders herzlich seinen Arbeitskameraden dafür, daß sie den Weg zur Gemeinschaft des deutschen Volkes gefunden und als ihm den Spaten in die Hand genommen und gehandelt hätten. Der Führer brachte zum Ausdruck, daß nur der, der selbst einmal die Schaufel in der Hand hatte, die Schwere der Arbeit, die hier geleistet werde, zu würdigen wisse. Daß ihn der deutsche Arbeiter am besten verstände und am meisten auch dieses große Werk und seine Notwendigkeit befreite, das beglückte ihn ganz besonders. Denn durch dieses Verständnis werde die Arbeit erst wahrhaft lebensreich für unser deutsches Volk.

Dah wir in so ganz kurzer Zeit allen Zweiflern und Ärgern, allen Widersachern und Ungläubigen zum Trost heute schon die ersten 1000 Kilometer einer Betonstraße eröffnen könnten, wie sie in dieser oder auch nur ähnlicher Art noch niemals gebaut worden ist, das sei ein Grund zum

Stolz für jeden einzelnen Arbeiter, der daran mitgewirkt habe.

Mit anerkennenden Worten gedachte der Führer auch der zahlreichen aktiven Mitarbeiter die wirklich wunderbare Leistungen vollbracht hätten. Es seien in diesen drei Jahren Brücken konstruiert worden, die zu dem Schönen gehörten, was die Technik überhaupt schaffen habe, und die, rein künstlerisch gesehen, Meisterwerke darstellten, die ihresgleichen zur Zeit noch nicht hätten. Ebenso sprach der Führer seinen Dank aus den unaähligen anderen, die in Büros und Kontoren oder in der Zubehörlindustrie am Werk mitgeholfen hätten.

Der besondere Dank des Führers galt dem Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen Dr. Todt, der sich als einer der skribalsten Idealkisten und zugleich nüchternsten Realisten vom einstigen Straßenbauarbeiter zum arbeitsreichen Straßenbaummeister aller Reiten emporerhalten habe und auf den der deutsche Arbeiter darum besonders stolz sein könne.

Augenblicksbilder von der Feier bei Breslau

Breslau, 27. September.

Den Festakt zur Eröffnung der Reichsautobahn Breslau-Bunzlau in Rietzen dorf leitete Gauleiter Wagner mit einer Ansprache ein. Er nannte die Reichsautobahnen ein Zeichen der inneren Vollendung der Volkwerdung und zugleich des Aufstiegs des durch die Jahrhundertwende werden des Staates zu einem einheitlichen Deutschen Reich. In diesen Straßen blicke sich die innere völkische Geschlossenheit und Einheitslichkeit der erwachten Nation aus. — Dann nahm der

Direktor der Reichsautobahnen Rudolph

das Wort, um einen Rechenschaftsbericht über die bisherige Arbeit zu geben. Er gedachte zunächst der fünf Arbeitskameraden, die bei den Bauarbeiten für die Reichsautobahnen ein Opfer der Arbeit geworden sind. Er betonte dann, daß über die bereits fertiggestellten 1000 Kilometer hinaus mehr als 1500 Kilometer Reichsautobahnen in Bau seien. Die Bauarbeiten seien geleistet worden mit 7000 Mann. Während der Hauptbauphase seien im Durchschnitt 120 000 Arbeiter der deutschen Bauindustrie beschäftigt gewesen, ungerchnet die zahllosen mittelbar Beschäftigten in Steinbrüchen, Gruben und so weiter. Von Beginn der Arbeit bis heute seien fast 60 Millionen Tagewerke geleistet worden. Auf den Baustellen seien an Geräten eingesetzt gewesen 160 Betonpumpaggregate, 670 Betonmaschinen und 420 Bagger. Ferner seien vorhanden 8000 Kilometer Bauweise, 28 000 Lokomotiven und 88 000 Rollwagen. Mit diesem Einsatz seien verarbeitet worden 280 000 Tonnen Eisen und Stahl und 6,5 Millionen Tonnen Beton und Mauerwerk; 175 Millionen Kubikmeter Woden seien bewegt worden.

Darauf trat ein an der Baustelle Breslau-Artelbau beschäftigt gewesener Arbeiter vor das Mikrofon und machte sich zum Sprecher der Gefühle und Gedanken seiner Arbeitskameraden. Als er den Führer als den alleinigen und eigentlichen Protogeb der Reichsautobahnen bezeichnete, wurde dieses Bekenntnis von allen Anwesenden mit starkem Beifall bekräftigt. Darauf nahm Dr. Todt das Wort zu seiner an anderer Stelle wiedergegebenen Rede. Während der Generalinspektion für das deutsche Straßenwesen sprach, verlor er ein Jungvolk-junge den Platz vor der Rednertribüne zu überqueren, wurde aber von einem SS-Manne aufgefangen und brach darob in Tränen aus.

Der Führer hatte die Szene beobachtet

und ließ einen SS-Mann zu dem Jungen hinschicken, um ihn zu trösten und ihm mitzuteilen, daß er bei Schluß der Feierlichkeit zu ihm kommen möge. In der Tat kommt der Junge,

nachdem nach der Rede des Führers das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied verklungen sind, zu seinem Ziel. Unter der Anteilnahme aller Anwesenden wurde er von dem Führer auf der Tribüne empfangen und mit einem gelinden Händedruck begrüßt. Als Dr. Todt geendet hatte und der Führer vor das Mikrofon trat, brachten ihm stürmische Heulrufe entgegen. Mehrmals wurden seine Ausführungen von Beifallsstürmen unterbrochen. Seine Schilderung, welchen Widerständen vor der Machtübernahme der Plan eines Baues der Reichsautobahnen begegnet sei, löste größte Beileerheit aus und bewies erneut, welche große Gefinnungswandlung im deutschen Volk vor sich gegangen ist. Brauende Begeisterung ist eine Ankündigung des Führers aus, daß in fünf Jahren die ersten 7000 Kilometer Reichsautobahn fertig und fertig sein werden, sowie die weitere Ankündigung, daß in 18 Monaten Deutschland von jedem Zugang zur Benzin-einfuhr frei sein werde. Nach den Schlussausführungen des Führers setzte stürmischer Beifall ein. Generalinspektor

Eröffnung der Teilstrecke Chemnitz-Hohenstein-Ernstthal

Chemnitz, 27. September.

Am Sonntag wurde auch die im Chemnitzer Bezirk liegende Teilstrecke Chemnitz-Hohenstein-Ernstthal feierlich eingeweiht und dem Verkehr übergeben. Die Teilstrecke prangte in reichem Pflanzen- und Flechtwuchs; die zahlreichen Ueberführungen der Reichsautobahn waren mit Rankenblättern des Jungvolkes besetzt. Etwa 15 000 Angehörige aller Gliederungen der Partei bildeten längs der Bahn Spalier. An der Einweihungsfeier nahmen als Ehrenäste alle am Bau beschäftigten Arbeiter sowie die Spitzen der Partei, der Wehrmacht und Behörden teil. Außerdem hatten sich viele Tausende von Volksgenossen eingefunden, um Zeuge dieser Weibestunde zu sein. — In Vertretung des Reichsstatthalters nahm

Staatsminister Lent

an der Hauptaufsichtsstelle, dem Chemnitzer Reichsautobahnhof an der Leipziger Straße, die Einweihung vor. Nachdem der Führer, so führte der Minister u. a. aus, vor drei Jahren den ersten Spatenstich in Frankfurt a. M. zum Bau des gewaltigen Werkes getan habe, können wir nun in Sachsen die beiden ersten Teilstrecken dem öffentlichen Verkehr übergeben. Weitere Teilstrecken werden folgen und zur sechssten Zeit fertiggestellt sein. Mit dankesfühltem Herzen und in un-

Dr. Todt schloß den Festakt mit einem Sieg Heil auf den Führer, in das die tiefste Menschenmenge begeistert einfiel. Das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied bildeten den Abschluß des eigentlichen Festaktes, worauf der Führer sich zu den Abordnungen der 15 obersten Baustellen begab. Nur mit größter Mühe kann die Absperrung die Volksgenossen zurückhalten. Dennoch ist

Der Führer mitten im größten Gedränge.

Der Führer drückt immer und immer wieder die sich ihm entgegenstreckenden Hände der Arbeiter. Für jeden hat er ein freundliches Wort; er erkundigt sich nach ihrem Befinden, wo sie herkommen, und läßt sich mit ihnen in Gespräche ein, die nur dadurch abgeklärt werden, daß die nächstfolgenden Arbeiter nicht erwarten können, ebenfalls vom Führer angesprochen zu werden. Zwischen den Arbeitern haben sich Jungen und Mädchen durchgedrängt und stehen nun mit einem Male vor dem Führer. Er erblickt sie, geht sie an sich heran und fragt sie, wo sie herkommen, wie sie heißen und wie sie es fertiggebracht haben, sich durch die Absperrung hindurchzuschlagen. Nebenbei freilich er ihre Namen. Dann wieder fragt er die Arbeiter, wo sie herkommen. Ein Arbeiter spricht den Führer an und richtet ihm als Steiermärker

einen Gruß aus Oesterreich

aus, aber den sich der Führer besonders freut. Aus allen Gauen Deutschlands kommen die Arbeiter. Immer und immer wieder drückt ihm einer der Arbeiter die Hand und spricht ihm im Namen seiner Arbeitskameraden den heißen Dank für die Arbeitsbeschaffung durch den Bau der Autobahnen aus. Schnell wird auch eine sachliche Besprechung mit einem der Beamten von einer der anderen Baustellen eingeleitet. In jedem Fall ist der Führer von der betreffenden Baustelle unterrichtet, gibt Auskunft und erteilt Ratschläge. Und dann immer wieder Jungen, deutsche Jungen. Der Führer fällt so gar in schlesischen Dialekt, und ihm ein Kind erklärt, daß es aus Breslau sei, und in echtem Schlesisch kommt es aus dem Munde des Führers zurück:

„So, aus Breslau bist du.“

Ein kleines weinendes Mädchen läßt dem Führer auf. Der Führer widmet sich ihm und fragt es, warum es weine. Antworten kann das blondhaarige Geschöpf nicht, so ist es übermüdet, vom Führer angesprochen zu werden, der sich danach erkundigt, ob es sich im Gedränge weh getan habe. Wieder keine Antwort, aber aus dem tränenüberströmten lit ein freudestrahlendes, lachendes Gesicht geworden!

Dann hat der Führer noch alle Abordnungen der 15 Baustellen begrüßt und fast allen die Hand gedrückt, während die Menge immer wieder in Heulrufe ausbricht. So kommt die enge Volkverbundenheit des Führers mit jedem Deutschen, ob Arbeiter, ob Beamter, ob deutsche Jugend auf das Sinnvollste zum Ausdruck, für diejenigen, die Zeuge hiervon sein konnten, ein unvergessliches Erlebnis. Als der Führer seinen Wagen bestieg, brauten erneut tosende Heulrufe auf. Unter dem Jubel der Heulrufe geht die Wagenkolonne in Bewegung, und um 12,45 Uhr erreicht der Wagen des Führers das Band, womit der tausendste Kilometer der Reichsautobahn dem Verkehr freigegeben ist.

Erste Fahrt über die Autobahn

In vorerst langsamer Fahrt wurde dann zum ersten Male die Reichsautobahn befahren. An der Spitze der Führer mit seiner Begleitung, hinter ihm die Ehrenäste, die Vertreter der Partei, der Wehrmacht, der Behörden usw., denen die Kraftwagen mit den beim Bau der Reichsautobahn beschäftigten Arbeitern und die anderen Fahrzeuge folgten. Nach wenigen hundert Metern tauchte die erste Brücke auf, und wie diese, so waren auch alle folgenden Brücken mit Fahnenabordnungen der Gliederungen der Bewegung besetzt. An diesen Stellen hatte sich die Bevölkerung besonders zahlreich eingefunden, die begeistert dem Führer jubelte. Zahlreich waren auch Hitlerjugend und BDM vertreten. Um 13,00 Uhr ist Rostenburg erreicht, wo der Führer die Vorkolonnen der ihm folgenden Wagen abmah. In Tausenden umgab die Bevölkerung die den Führer umgebenen und weiteren Umgebungen der Baustellen, die den Führer jubelnd begrüßte. Als sich die mit Grün geschmückten Kraftwagen mit den Arbeiterabordnungen näherten, nahm der Führer in seinem Wagen Ruffstellung, und nun folgten fast eine halbe Stunde lang die Wagen an ihm vorbei, besetzt mit freudig erregten Arbeitern, die ihm leuchtenden Aunies ihre Ovationen darbrachten. Auf allen Gesichtern strahlte Freude. Immer wieder ertönten Heulrufe. Dann legte sich die lange Wagenreihe wieder in Bewegung, um nun in beschleunigtem Tempo die zweite Hälfte der 81 Kilometer langen Strecke zu befahren. Inzwischen hatte sich von der Anschließstelle in Riegnitz aus in Richtung Breslau

motorisierte Formationen der Wehrmacht

in Bewegung gesetzt, die etwa 10 Kilometer vor Rostenburg auf der entgegengesetzten Seite der Autobahn am Führer vorbeifuhren. In schneller Fahrt wurde nun die Anschließstelle Riegnitz erreicht, wo wieder zu Tausenden die Bevölkerung an der Strecke Aufstellung genommen hatte. SS und Jungvolk begrüßten mit Trommeln und Fanfaren den Führer. Begeistert ertönten die Heulrufe der Volksgenossen. Der Führer fuhr dann mit seiner Begleitung noch den letzten Teil der Strecke ab, um dann von Rastlerwalden aus die Autobahn anzutreten. Nach den Feierlichkeiten war die Autobahn das Ziel zahlloser Kraftfahrer, die zum ersten Male Gelegenheit hatten, die fertiggestellte Teilstrecke in ihrer ganzen Schönheit kennenzulernen.

Italienische Auszeichnung für Reichsminister Dr. Frank

Auf Vorschlag des italienischen Regierungschefs hat der König von Italien Reichsminister Dr. Frank die höchste italienische Auszeichnung, das Großkreuz des Mauriziusordens, verliehen. Hauptamtsleiter Dr. Dreßler wurde zum Großoffizier der Krone von Italien ernannt.

wandelbarer Treue fanden sich heute überall in Deutschland die Menschen zusammen, um Zeuge der Weib der ersten tausend Kilometer dieser gigantischen Straßen zu sein. Er wählte sodann die Teilstrecke der Autobahn.

Reichsbahnoberbaurat Stäbler (Dresden) gab einen Rückblick über die Arbeiten an der Reichsautobahn und schilderte die besonderen Schwierigkeiten, die sich in Sachsen dem Bau entgegenstellten hätten, die aber dank dem Dank- und Hand-Wehen aller am Bau Beteiligten gemeistert wurden. Alle seien stolz darauf, an dem großen Werk des Führers mitgearbeitet zu haben. Die Besamkeiten hörten sodann die Uebertragung der Feier in Breslau mit der Rede des Führers an.

Minister Lent und die Ehrenäste befuhrten hierauf die Strecke der Autobahn bis Hohenstein-Ernstthal. Hier ließ der Minister die vielen Kraftwagen, die mit dem Bau beschäftigt gewordenen Arbeiter besetzt waren, an sich vorbeifahren und grüßte noch einmal die Arbeiter für ihre treue Pflichterfüllung.

Für berufsschulpflicht. Knaben u. Mädchen Prosekt B. Pflanzweche, neue Kurse u. Prosekt. Prosekt. Altmarkt 15, Tel. 17 137. Dok. Bismarck u. Dipl.-Blasdel, Dr. W. Bismarck.

Schweiz und Holland werten ebenfalls ab

Verbot von Preissteigerungen

Basel, 27. September.

Der Bundesrat genehmigte am Sonntagabend zwei Bundesratsbeschlüsse über Währungsmaßnahmen und über außerordentliche Maßnahmen betreffend die Kosten der Lebenshaltung. Die wesentliche Bestimmung des ersten Beschlusses betreffend Währungsmaßnahmen lautet:

Die Schweizerische Nationalbank ist angewiesen, den Goldwert des Franken zwischen 100 und 216 Milligramm Feingold zu halten. Dies entspricht einer Abwertung des Franken im Mittel von 30 v. H.

In Anwendung des zweiten Beschlusses über außerordentliche Maßnahmen betreffend die Kosten der Lebenshaltung hat das Volkswirtschaftsdepartement am Sonntag eine Verordnung erlassen, deren Hauptbestimmung besagt:

„Vom 28. September 1936 an ist es unterlagt, die Groß- und Detailpreise jeder Art von Waren, die Tarife der Posten, die Tarife für Gas und Elektrizität, die Tarife für Honorare sowie die Miet- und Pachtzinsen ohne Genehmigung des eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartements oder der von ihm bezeichneten Organe zu erhöhen.“

Die Schweizerische Öffentlichkeit und auch die Presse nehmen die Bundesratsbeschlüsse mit Ruhe auf. Die Hauptorganisation der Arbeiterschaft, der Schweizerische Gewerkschaftsbund, erklärt die Abwertung als eine unumgängliche Maßnahme und als Ausgangspunkt für eine gesunde Wirtschaftspolitik.

In der amtlichen Begründung wird betont, daß das Vorgehen Frankreichs ohne entsprechende Gegenmaßnahmen der Schweiz ernste Folgen für den schweizerischen Export und das Viehwirtschaften haben müßte. Es heißt dann weiter: Wohl ist die technische Lage der Schweizerischen Nationalbank gestärkt und der Goldbestand von einer solchen Höhe, daß einem Ansturm auf den Schweizer Franken für längere Zeit standhalten werden könnte. Vieles aber die Abwertung später unter dem Druck der Verhältnisse doch nicht vermeiden, so wäre zwischen das Gold ins Ausland abgeflossen. Weiter hat der Bundesrat gewürdigt, daß die Beziehungen unter den im Weltmarkt maßgebenden Ländern, namentlich England, den Vereinigten Staaten und Frankreich im Gange sind, eine internationale Währungsabstimmung herbeizuführen, die eine Erleichterung des internationalen Verkehrs in Kapitalien und Waren zur Folge haben würde. Eine solche Stabilisierung würde erleichtert, wenn auch die Schweiz dem französischen Beispiel folgte. Unter dem Gewicht dieser Erklärung hat daher der Bundesrat heute mittag beschlossen, den Schweizer Franken abzuwerten. Dem Publikum wird nahe gelegt, seine Ruhe zu bewahren; denn im Innenverkehr bleibt der Schweizer Franken, was er bisher war.

Präsident Meyer begründet den Beschluß

Bern, 27. September.

In einer an das Schweizer Volk gerichteten Ansprache begründete Bundespräsident Meyer am Sonntagmittag den Beschluß des Bundesrates über die Anpassung des Schweizer Franken. Nach einer Darstellung der wirtschaftlichen Lage in Frankreich, die das Kabinett Blum zur Abwertung des französischen Franken bestimmt hat, bemerkte der Redner, daß die Abwertungsmaßnahmen in Frankreich keine s u e g a s a u t o m a t i s c h die Abwertung der schweizerischen Währung herbeizuführen vermöchten hätten. Denn dazu sei die Stellung der Nationalbank in Bern viel zu solide, die Lage der schweizerischen Banken im allgemeinen wieder ziemlich normal, und auch der eidgenössische Staatshaushalt weise zur Zeit keine Anzeichen besonderer Gefahr auf. Die Sorgen kamen diesmal vorwiegend von der Wirtschaft und nicht von der rein finanziellen Seite. Nachdem während der letzten fünf Jahre bereits vier große Koststoffländer vom Goldstandard abgegangen seien und nunmehr auch das Nachbarland Frankreich infolge der Abwertung des Franken als Käufer für schweizerische Ausfuhrwaren auszufallen droht, drogen aber als Konkurrenz auf dem Weltmarkt um so wirksamer infolge der Abwertung aufzutreten vermögen, sei dem Bundesrat die Lage als kaum länger tragbar erschienen. Der Abfall des größten Staates des Goldstandards habe daneben die Gefahr mit sich gebracht, daß außer allen anderen Nachteilen auch ein neuer spekulativer Versuch die Schweiz hätte empfindlich schädigen können. Aber auch diese Erwägungen hätten den Bundesrat noch nicht bestimmen können, zur Abwertung des Schweizer Franken Inzucht zu nehmen, wenn nicht die Abwertungsaktion Frankreichs in einem Rahmen eines weitreichenden Versuches der internationalen Restimmung der Währungsverhältnisse erfolgt wäre. Unter diesen Umständen glaube der Bundesrat die Gelegenheit nicht ungenutzt lassen zu sollen, um die Einordnung in eine Erneuerung der internationalen Verhältnisse mitzumachen und sich damit eines Druckes zu entledigen, der in den letzten Jahren durch den latenten Gegenstand der großen Weltmarktskanten gegenüber der Schweiz auf diesem Lande gelastet habe.

Holland zieht nach - Goldausfuhr verboten

Den Haag, 27. September.

Die niederländische Regierung veröffentlichte am Sonntag kurz nach Mitternacht folgende amtliche Mitteilung:

„Nachdem die Regierung nach den angelegentlichsten Währungsmaßnahmen in Frankreich ihre Absicht bekanntgegeben hat, ihre eigene Währungspolitik unverändert fortzusetzen, hat der seitdem gefasste Beschluß der Schweizer Regierung die niederländische Regierung gezwungen, ihre Haltung erneut zu überprüfen. Nachdem nunmehr die Niederlande das einzige Land der Welt geworden sind, das seine Goldparität unverändert gelassen hat und dadurch in starkem Maße den Druck auf die Wechselkurse und auf seinen Goldvorrat zu fühlen haben wird, kann die Möglichkeit, die heutige Währungspolitik aufrechtzuerhalten, nicht länger als noch vorhanden angesehen werden. Um zu verhindern, daß man schließlich gezwungen werden würde, den Goldstandard preiszugeben, und zwar nach einer nicht zu verantwortenden Schwächung des Goldvorrates der Niederländischen Bank, hat die Regierung in voller Übereinstimmung mit der Ansicht der Niederländischen Bank beschlossen, vom 27. September ab die Ausfuhr von Gold zu verbieten, falls diese Ausfuhr nicht gedeckt ist durch ein authentisches Zertifikat der Niederländischen Bank.“

Des weiteren wird die Effektenbörse am Montag, dem 28., und Dienstag, dem 29. September, geschlossen sein. Nähere Mitteilungen über die Absichten der Regierung werden am Montag, dem 28. September, veröffentlicht werden.

Belgiens Währungspolitik bleibt unverändert

Brüssel, 27. September.

Die belgische Regierung schließt sich in einer Erklärung der französisch-englisch-amerikanischen Währungsvereinbarung an, als darin der gemeinsame Wille bezeugt wird, den Frieden zu wahren, die Schaffung von Bedingungen zu begünstigen, die am besten zur Wiederherstellung der Ordnung in den internationalen Wirtschaftsbeziehungen beitragen können, und eine Politik zu betreiben, die auf die Entwiklung des Wohlstandes in der Welt und auf die Wessung des Lebensstandards der Völker abzielt. In diesem Zweck ist die belgische Regierung entschlossen, an der Währungspolitik nichts zu ändern, die sie seit

1 1/2 Jahren verfolgt hat und die eine vollständige Stabilität des belgischen Franken am Devisenmarkt sicherte und so jede Störung dieses Marktes vermied.

Die belgische Regierung wie die englische und die amerikanische Regierung sind der Ansicht, daß die Entscheidung der französischen Regierung, dem Parlament die Angleichung der französischen Devisen vorzuschlagen, dazu führen wird, solidere Grundlagen für die Stabilität der internationalen Wirtschaftsbeziehungen zu schaffen. Die belgische Regierung ist ferner überzeugt, daß der Erfolg dieser Politik an die Entwicklung des internationalen Handels gebunden ist, und sie legt großen Wert darauf, daß eine Maßnahme ergriffen werden sollte ohne Aufschieben, um in fortwährendem Maße, mit dem Ziele ihrer Abschaffung, die gegenwärtigen Kontingentsysteme und Devisenkontrollen abzubauen. Die belgische Regierung hält es schließlich für äußerst wünschenswert, daß eine Zusammenarbeit mit anderen Nationen zwecks Verwirklichung des vorstehend formulierten Programms eingeleitet wird; sie wird immer geneigt sein, einer solchen Verwirklichung ihre volle Unterstützung zu gewähren.

„Gewisse Angleichung der Lira möglich“

Rom, 27. September.

In der Abwertung des französischen Franken ist am Sonntagabend von unabhängiger italienischer Seite erklärt worden, daß einschneidende Maßnahmen Italiens nicht bevorzuziehen, wenngleich Erwägungen über die Möglichkeit einer gewissen Angleichung der Lira im Gange sei.

„Der rumänische Lei unberührt“

Bukarest, 27. September.

In Bukarester Regierungskreisen wird im Zusammenhang mit der Entwertung des französischen Franken hervor-gehoben, daß die rumänische Währungspolitik unverändert beibehalten werde. Weder der Lei noch die rumänische Wirtschaft dürften durch den Abwertungsentscheid der französischen Regierung berührt werden.

Ansturm auf Sachwerte in Paris

Der Abwertungserfolg wird stark bezweifelt

Paris, 27. September.

Am Sonntagabendmorgen setzte in Paris ein Ansturm auf Sachwerte ein. Alle Geschäfte waren überfüllt; stellenweise konnten die Verkäufer dem Andrang der Kunden kaum nachkommen. Die Warenhäuser gaben bekannt, daß sie trotz der Abwertung keine Preisverhöhung vornehmen würden. Auf den großen Boulevards sah man eine lange Reihe von Kraftwagenbesitzern, die besetzt mit Ladungen und hunderten jungen Leuten. Die Autos schweiften gelbe Fahnen und riefen den zahlreichen Fußgängern zu: „Freut euch mit uns, umarmt euch, man hat uns betrogen!“ Es handelte sich offensichtlich um eine Kundgebung rechtsextremster Kreise gegen die Abwertungsmaßnahmen der Regierung.

Das in der Bevölkerung verbreitete Gerücht, daß die Banken längere Zeit geschlossen werden würden, wird vom Finanzministerium als unrichtig bezeichnet. Dagegen trifft es zu, daß Beamte der Devisenabteilung des Finanzministeriums in den Großbanken bereits Nachforschungen nach Devisenquithaben anstellen.

Der frühere Ministerpräsident Mandin, ein Fachmann in Finanz- und währungsrechtlichen Fragen, urteilt die Abwertung und sagt ihren sicheren Mißerfolg voraus.

Der rechtsgerichtete Abgeordnete Denais bezeichnet den Beschluß der Regierung als eine Geste der Verzweiflung. Der ehemalige Postminister Mandel geht sogar noch weiter, wenn er erklärt, die Abwertung sei ein regelrechter Betrug. Auch der ehemalige Finanzminister Georges Bonnet verwahrt sich dagegen, die Währungsabstimmung als einen Erfolg hinzustellen. Der ehemalige Handelsminister Lamoureux

„Die Mark wird unter keinen Umständen abgewertet“

Staatssekretär Reinhardt zur Frankenabwertung und ihren Folgen

Königswasserhansen, 27. September.

Auf einer Führerversammlung der SA-Gruppe Berlin-Brandenburg gab am Sonntag Staatssekretär SA-Gruppenführer Reinhardt in einem Vortrag einen tiefen Einblick in die Finanzpolitik der Regierung des Dritten Reiches und zeigte dabei die hohen Pflichten an, die jeder einzelne bis zum letzten Gelingen der vom Führer gestellten Aufgaben zu erfüllen hat.

Eine der ersten großen Aufgaben, so führte der Staatssekretär aus, die der Führer gestellt hatte, war die Verminderung der Arbeitslosigkeit; sie war die elementare Voraussetzung zur Befriedung der Wirtschaft, zur Festigung der Volksgemeinschaft und schließlich die ideelle und materielle Voraussetzung einer starken Wehrmacht. Staatssekretär Reinhardt ging auf die einzelnen Abschnitte des Gesetzes zur Verminderung der Arbeitslosigkeit ein, das nicht nur der Wirtschaft einen ruckartigen Aufschwung gab, sondern auch durch verschiedene Maßnahmen einen sozialen Ausgleich für die Rinderbemittelten brachte. Aber auch die öffentlichen Finanzen gundeten in diesen drei Jahren. Man braucht sich weder im Inlande noch viel weniger im Auslande den Kopf zu zerbrechen, wie Deutschland, die die Aufrüstung



Aufs. Hoffmann

Der Führer und Generaloberst v. Seckt bei der großen Herbstübung des Gruppenkommandos 2

hält die Abwertung zwischen 25 und 30 Prozent für unangenehm. Um eine endgültige und klare Lage zu schaffen, hätte man sehr viel mehr abwarten müssen. Der Finanzminister Prof. Brüning billigt die „Angleichung“ rüchhaltig und vertritt sich von ihre eine neue Belebung der Wirtschaft, des Fremdenverkehrs und des Außenhandels. Natürlich begrüßt auch der ehemalige Finanzminister und Abwertungsapostel Paul Reynaud die Maßnahmen der Regierung.

Moskauer Angriff auf das Pfund

Washington, 27. September.

Finanzminister Morgenthau teilte in einer Sonderpressekonferenz mit, daß die sowjetrussische Staatsbank nach Abschluß des Abwertungsabkommens zwischen den Vereinigten Staaten, England und Frankreich eine Million Pfund Sterling auf den Markt warf, um die Währungsstabilisierung zu verhindern. Der Erfolg dieses Vorgehens sei der gestrige Pfundkurs von 302 auf 491 im Verhältnis zum Dollar gewesen. Morgenthau erklärte weiter, daß er den Stabilisierungsfonds der Vereinigten Staaten befrucht habe, um die von Sowjetrußland auf den Markt geworfenen Goldpfunde anzutauschen und so ein weiteres Abgleiten des Pfundes zu verhindern. Der Finanzminister stellte fest, daß das sowjetrussische Vorgehen der einzige Fall sei, wo eine Regierung, eine Bank oder eine Einzelperson versucht habe, auf künstlichem Wege den ausländischen Geldmarkt in den Vereinigten Staaten zu beeinflussen. Er hoffe, daß dies nicht wieder vorkomme und daß kein Land mehr den Verlust machen werde, unangemessene Valutaerlöse zu erlangen, um hierdurch die Beziehungen nach stabilen Wirtschaftsverhältnissen zu verhindern.

finanziert; man muß nur in den Statistiken zu lesen lernen. Das Steueraufkommen im Jahre 1934, also nach einem Jahr nationalsozialistischer Staatsführung, erhöhte sich um 1,2 Milliarden, 1935 um 2,6 Milliarden, und 1936 hofft man sogar rund 5 Milliarden Steuern mehr einzunehmen als 1933. Dabei muß aber immer wieder betont werden, daß keine Steuererhöhung während dieser Zeit erfolgte, daß sogar teilweise erhebliche Ermäßigungen gewährt wurden. Staatssekretär Reinhardt betonte, daß nach seiner Meinung die Höhe der wirtschaftlichen und finanziellen Aufwärtsentwicklung des neuen Deutschlands noch lange nicht erreicht sei und daß er mit einer weiteren erheblichen Steigerung des Steueraufkommens in den Jahren 1937 und 1938 rechne, die sich aus der weiteren bedeutenden Belebung der deutschen Wirtschaft ergeben werde. Staatssekretär Reinhardt nahm dann noch Stellung zu den Abwertungsmaßnahmen der französischen Regierung und ihren Folgen:

„Die deutsche Währung ist stabil; sie wird unter keinen Umständen abgewertet. In Deutschland denkt niemand an verantwortlicher Stelle an Währungsversuche, und es wird hier nichts gelassen, was das große Aufbauwerk Adolf Hitlers erschüttern könnte.“

Sender Teneriffa meldet Befreiung Toledos

St. Jean de Luz, 27. September.

Der Sender Teneriffa meldet die Befreiung Toledos durch die nationalen Truppen. Nähere Einzelheiten liegen noch nicht vor.

Die der Sender La Corona zur Einnahme von Toledo mittels, sind die heldenmütigen Verteidiger des Alcazar befreit worden. Der Gegner hat 100 Tote und zahlreiches Kriegsmaterial zurückgelassen.

Ansturm zur Verteidigung Madrids

Paris, 27. September.

Die Madrider Regierung hat am Sonntag einen Aufruf an das republikanische Spanien zur Verteidigung der Hauptstadt gerichtet. In dem Aufruf heißt es, die Madrider Regierung habe es für ihre Pflicht, das Volk davon zu unterrichten, daß der Gegner keine Hauptangriffe darauf richte, sich der Landeshauptstadt zu nähern, die das

Zentrum sozialen Kampfes gegen den Faschismus bleibe. Die Wut der Faschisten und ihrer bezahlten Soldaten richtete sich gegen Madrid, das die Republik verkörpere.

Die Faschisten wüthten, was der Befehl Madrids für sie bedeutete. Alles andere mußte daher ansehnlich der notwendigen Verteidigung der Hauptstadt zurücktreten. Von Madrid aus müsse die große Genossenfront gegen die nationalfaschistischen Generale bestimmen. Die Hauptstadt des Landes müsse die unbeflechte Armee stellen. Heute wie vor zwei Monaten werde von Madrid aus der Kampf um das von den Faschisten bedrückte Land erklingen. Alle spanischen Rassen, Basken, Galicier, Andalusier, Katalanen und Valencier, seien daher zur Teilnahme an der Verteidigung der Hauptstadt aufgerufen.

mit Ihren Augenliedersorgen sind Sie bei
In guten Händen Optiker Schulze
Freiburger Straße 2

Freiwillige für die Luftwaffe

Berlin, 27. September.

Ueber die Einstellungen von Freiwilligen in die Luftwaffe im Frühjahr 1937 wird bekanntgegeben:

1. Im Frühjahr 1937 werden bei der Fliegertruppe und Luftnachrichtentruppe Freiwillige eingestellt...

2. Einstellungsgesuche bei anderen militärischen oder staatlichen Dienststellen sind zwecklos...

3. Bei der Flakartillerie und beim Regiment General Göring werden im Frühjahr 1937 keine Freiwilligen eingestellt.

4. Der Zeitpunkt für die Meldung von Freiwilligen für die Flakartillerie, Luftnachrichtentruppe und Regiment General Göring wird noch durch Presse und Rundfunk bekanntgegeben.

GPU-Chef Jagoda abgesetzt

Moskau, 27. September.

Amlich wird eine Verordnung des Präsidiums des Zentralen Vollzugsausschusses bekanntgegeben...

Der neue GPU-Chef und Innenminister Jeshow ist als einer der nächsten und engsten Mitarbeiter Stalins bekannt...

Der Wechsel im sowjetrussischen Innenkommissariat wirkt ein großes Licht auf die gegenwärtig vor sich gehende tiefgreifende Umgestaltung in Partei und Staat...

Trauerergottesdienst für Tschunke in Prag

Prag, 27. September.

Am Sonntag wurde in der deutschen evangelischen Kirche in Prag ein Trauerergottesdienst für den verstorbenen deutschen Militärattaché, Oberst des Generalstabs, Erich Tschunke...

König Alfons nicht in Gibraltar. Gegenüber dem von Havag verbreiteten Gerücht, wonach der frühere König von Spanien an Bord des italienischen Dampfers „Mer“ in Gibraltar eingetroffen sei...

Dresden und Umgebung

O Täler weit, o Höhen!

Der Alpenverein, Sektion Dresden, feierte Stiftungsfest

Herzinnig und sehnsuchtsvoll schwingen sich am Sonntagabend die Dresdner Alpenvereiner...

Das 80. Lebensjahr vollendet am 28. September der Senior des hiesigen Konsularkorps Generalkonsul Bruno H. Veltert.

Sachsens Tierpfleger geloben Mitarbeit am Volkswohl

Im Gewerbehaus tagte am Sonntagvormittag die Sachsisch-Tierpfleger der Landesbauernschaft Sachsen...

alle geistlichen Mahnungen blieben Papier, wenn sie nicht von dem Bauern im weitesten Sinne mit ganzem Herzen vorwärtsgetragen würden...

Nach kurzen Begrüßungen der Behörden und der außerörtlichen Landesbauernschaften durch den Abteilungsleiter Schumann und den Sachbearbeiter Tierpflege Pirtsche...

nur langsam und allmählich das Glück des Volkes zu schaffen sei.

Todesfälle. Am 26. September verschied im Friedrichshäuser Krankenhaus im 74. Lebensjahre der Oberst a. D. Gustav Berthold Ripke...

Genie Ausfall der 8. Briefkastelle in Dresden. Infolge des angeordneten Gemeinschaftsempfanges der Briefe...

Die Abgabe von Milch. Das Gewerbeamt weist darauf hin, daß vom 1. Oktober an die Abgabe von Milch in offenen Verkaufsstellen...

Die Klischee-Ausfall des Brauenheims verhorben. Am 24. September verstarb im Brauenheim, Freiberger Straße 18, die älteste Heiminne, Frau Henriette Therese Vogel...

Sprechsaal für Abiturienten und Studierende. Die nächsten Sprechsaal des Sächsischen Akademischen Auskunftsamtes für Studien- und Berufsfragen...

Verfälschungsfähige Dresden-Steifen. Heute 20 Uhr Abendkinder-Palast Wagner: „Große Männer der Kirche: Der heilige Augustinus“...

Die Erlangung der Reichsbürgerrechte. Dienstag, 28. September, 10 Uhr, 10. Wösendeiler 10.

Auto in Flammen. Am Sonntagvormittag geriet auf dem Bismarckplatz ein bisher unermittelter Unfall der Inneneinrichtung und der Forderung eines Kleinautos in Brand...

Parole für den Betriebsappell

Die Parole für den Betriebsappell am Dienstag lautet:

Es soll auf eine gesunde Verteilung der landwirtschaftlichen Bestände hingewirkt werden, da eine große Anzahl lebensfähiger, kleinerer und mittlerer Bauernhöfe...

Einleitung zum Reichserbfolgegesetz vom 20. Sept. 1933.

Wünsche führt seit 1924 Rundfunk

und hat Erfahrungen vom Kleinempfänger bis zur Großanlage. Diese Erfahrungen stehen gern zur Verfügung...

Wunsche Radio. Waisenhausstraße / Ringstraße (Gegenüber dem Rathaus)

Die Einweihung des Grenzlandtheaters Zittau

Sonderbericht der „Dresdner Nachrichten“

Zittau, 27. September.

Niemand wollte so recht daran glauben, daß das Zittauer Grenzlandtheater doch noch zum festgesetzten Spielbeginn fertig werden würde...

Rede des Oberbürgermeisters zur Weihfeier

So konnte am Sonntagvormittag das Theater seine Ehrengäste zur festlichen Weihfeier würdig empfangen. Auf der Bühne hatten die Fahnen der Gliederungen der Bewegung und die Standarten der SA-Standard 102...

Führer dazu angerufen hätte, die Arbeitsschicht zu schlingen. Er dankte dem Propagandaministerium und der Reichstheaterkammer für ihre finanzielle Unterstützung...

Nachdem der Oberbürgermeister dem künstlerischen Leiter Intendant Bollmar das Theater unter Hinweis auf seine besondere Mission übergeben hatte...

Vom Führer sei eben eine Depesche eingegangen, in der er der Einwohnerschaft Zittaus für ihr Treuegelübde anlässlich der Einweihung des Grenzlandtheaters dankt...

Weiherebe des Ministers Dr. Frick

Staatsminister Dr. Frick, der die Grüße und Wünsche des durch die Einweihung der Reichsautobahn am Kommen verändernden Reichshalters Weismann überbrachte...

gehöre ein solches Dokument nationalsozialistischer Baukunst und deutscher Kunstausführung. An solcher Stelle sei aber gerade das beste Künstlerensemble gut genug...

Der Minister kennzeichnete in diesem Zusammenhang den kulturellen Niedergang in den Zeiten des politischen und wirtschaftlichen Zerfalls während des vergangenen Systems...

Aufgaben des Provinztheaters

Als Stellvertreter des Präsidenten der Reichstheaterkammer sprach sodann Intendant Bollmar. Er umriß die kulturpolitische Aufgabe des deutschen Provinztheaters...

Damit war die Reihe der Ansprachen beschlossen. Eine Symphonie „Hilfer“ für Violon und Orchester von Helmuth Kellermann...

Czuczyn wriest auch Janzing 2 Tage Ringkämpfe im Silesiabau

Bereits am Sonnabendmittag war der Silesiabau angesetzt. 5000 kamen und sahen wieder ausgezeichnete Kämpfe. Sie begannen gleich mit einem prächtigen Gefecht, der Entscheidungsbegrenzung zwischen Hans Schwarz jun., Berlin (125 Kilogramm), und Peter Sierbinski, Polen (108 Kilogramm). Erst nach einer Gesamtheit von 1:28:20 Minuten konnte Hans Schwarz jun. seinen befehligen Jähren Partner mit Ueberwurf als Parade auf Doppelnelson besiegen. Green, Desterreich (100 Kilogramm), und Janzing, Münster (108 Kilogramm), lieferten sich ebenfalls einen sehr wertvollen Kampf. Man trennte sich diesmal unentschieden. Der deutsche Grmittelgewichtsmeister Kunz, Elberfeld (106 Kilogramm), übertraf gegen den Polen Bielow (108 Kilogramm), in technischer Beziehung ganz bedeutend, aber ebenbürtig an Jähren. Der Deutsche gewann jedoch alle Punkte und schaffte es bereits nach 4:10 Minuten durch Schlägergriff, womit Bielow seine fünfte Niederlage erlitt. Nach der Pause fühlten sich zwei noch Unbesiegte auf den Ring. Der Pole Samkowicki (125 Kilogramm) und der Hamburger Dose (116 Kilogramm) blieben sich gegenseitig nichts schuldig. Es wurden nicht gerade Jährlächeln ausgetauscht. Dabei wurden aber auch die Kampfsäfte der Zuschauer in Tätigkeit gesetzt. Ergebnis: unentschieden. Ali ben Abdou, Tripolis (104 Kilogramm), hatte schwere Arbeit mit dem erfahrenen Berliner Yupa (112 Kilogramm). Ali ließ ihm gebührt zu, konnte jedoch seinen Spezialgriff, den Doppelnelson, lange nicht lassen. Als ihm das endlich gelang, wurde Yupa schnell müde, so daß er anschließend einer amerikanischen Krawatte nach 17:30 Minuten erlag. Für den Entscheidungskampf zeigten, Gland (118 Kilogramm), gegen Leuschke, Bayern (140 Kilogramm), blieben nur fünfzehn Minuten übrig. Sie reichten für die beiden Choleriker nicht, um zu einem Ergebnis zu kommen.

Die Ringkämpfe am Sonntag begannen mit dem Entscheidungskampf zwischen dem Russen Czuczyn (102 Kilogramm) und dem Westfalen Janzing (108 Kilogramm). Ganz williger körperlicher Ebenbürtigkeit vermochte der Deutsche dem Russen lange Zeit zu widerstehen. Nach einer Gesamtheit von 48:10 Minuten war es aber am den Deutschen geschehen. — Grilts, Weiland (126 Kilogramm) hat das Turnier sehr gut begonnen. Aber den schwarzen Schlangemensch Ali ben Abdou (104 Kilogramm) aus Tripolis konnte er nie ernstlich gefährden. Man trennte sich diesmal unentschieden. — Samkowicki, Polen (125 Kilogramm) und sein Landsmann Peter Sierbinski (108 Kilogramm) blieben sich gegenseitig nichts schuldig. Trotz der 22 Kilogramm Uebergewicht Samkowickis holte Sierbinski für diesmal unentschieden heraus. — Achtlich ungleich waren anschließend der Berliner Roman (95 Kilogramm) und der Elbländer Zejla (116 Kilogramm). Alle Sympathien fanden hinter dem Deutschen, der dem Eien allerhand Ungelegenheiten bereite, aber nach 10:40 Minuten durch Ueberwürfer aus dem Stand verlor, damit seine sechste Niederlage erlitt und deshalb ausblieb. — Leuschke, Bayern (140 Kilogramm) und Dose, Hamburg (116 Kilogramm) saßen schon besser zusammen, wenn auch nicht in bezug auf Technik, so aber an Kraft. Der dicke Süddeutsche fängt an, beliebt zu werden, weil er so unformal wirkt. Leuschke rettete sich für diesmal ins Unentschieden. — Green, Desterreich (100 Kilogramm) und Abdou, Tripolis (104 Kilogramm) hatten für ihren Entscheidungskampf bis zur Zirkusschlussstunde noch 20 Minuten übrig. Nach einer Gesamtheit von 33:10 Minuten siegte Abdou ganz überraschend durch Rücktritt.

Die Kämpfe am Montag: Fortsetzung des wegen Eintritts der Silesiabau abgebrochenen Entscheidungskampfes Leuschke, Bayern, gegen Hans Schwarz jr., Berlin. Ferner ringen: Green, Desterreich gegen Berndt, Desterreich; Trabantski, Italien, gegen Bielow, Polen; St. Mars, Frankreich, gegen Abdou, Tripolis; Czuczyn, Russland, gegen Bielow, U.S.A. Entscheidungskampf: Dose, Hamburg, gegen Ali ben Abdou, Tripolis.

Die Sächsischen Hausbesitzervereine tagten

Der Verband der Sächsischen Grund- und Hausbesitzervereine hielt am Sonntag in Dainichen eine Tagung des Landesauschusses ab, zu der von jedem Verein Sachverständige als Vertreter, insgesamt über 250 Teilnehmer, erschienen waren. Verbandsleiter Göbel eröffnete die Tagung mit einer Ansprache, in der er darauf hinwies, daß man Dainichen in Würdigung der Verdienste seines Bürgermeisters Pippmann um den Verband als Tagungsort gewählt habe. Er überreichte Bürgermeister Pippmann die Silberne Ehrennadel des Verbandes. Mit der Goldenen Ehrennadel wurden ausgezeichnet der Bezirksführer der Amtshauptmannschaft Chemnitz-Land, Liebert, und der Vorsitzende des Hausbesitzervereins von Eibau, Ahnert. Dr. Brandenburger-Dresden erläuterte in einem Vortrag die ablebgeberischen Maßnahmen der Reichs-

Künstlerische Veranstaltungen Abendmusik in der Versöhnungskirche

Den Stilwandel innerhalb eines bedeutsamen Jahrhunderts deutscher Kirchenmusik veranschaulichte Alfred Stier mit seiner auf diesem Gebiet so hervorragend leistungsfähigen Kantoreigesellschaft an vier umfangreichen Platenkompositionen. Klangvollste römische Hochrenaissance vertrat der Hofkapellmeister des Kurfürsten Moritz von Sachsen Anton Scandellus mit einem 103. Psalm. Der Zwölfer David Adler verlegte auch in seinem 116. Psalm seine frische imitatorische, sinnbetonte dramatische Schreibweise nicht. Der Oberherrlicher Leonard Panninger wirkt daneben mit seinem 28. Psalm für drei Frauenstimmen etwas ungescholten. Er schwankt zwischen alt und neu. Ganz dem neuen Konzertstil zugewandt zeigt sich mit seinem großangelegten fünfstimmigen 116. Psalm der Reichsberger Christoph Demantius, der in Jittau und Treibitz Kantor war. Wechselnde Stimmgruppen klingen gegeneinander. Breit homophone Stellen wechseln mit motivisch, tonmalterisch und dramatisch gehaltenen. In eindringlicher Wiederholung desselben Motivs kann er sich oft nicht genug tun. Man glaubt Schall zu hören, dessen Zeitgenosse er ja war. Höchste Klangfülle und Sicherheit zeichnete die Wiedergabe aus. — Das von Alfred Stier wachsend durch gespielte, erst in diesem Jahre wieder aufgefundenen Präludium und Fuge in A-Dur von Buxtehude ist ein Alterswerk, aber ein ganzer Buxtehude an improvisatorischer Freiheit und Kühnheit der Einleitung und Mischung von spielerischer Annuit und feierlicher Größe in der Fuge, was in der angemessenen Reglerierung trefflich zur Geltung kam. Man war gefesselt von der ersten bis zur letzten Note der Ausführung. —ch—

Wesper in der Kreuzkirche

In Vertretung des Chorkors sang in der Kreuzkirche der Chor der Johanneiskirche unter seinem Kantor Gerhard Pauli eine Anzahl kleinerer Motetten und geistlicher Lieder von Calvisius, Eccard, Otto Richter, von Neueren einen schönen, feinschmelzigen „Erntesegen“ von Wilhelm Weimann und einen schlichten „Wespergymnus“ von D. Niehmüller. Man freute sich, wie immer, an dem vorzüglichen Stimmklang des Chores, noch mehr aber an der edlen Tongebung, der sich feinste abwechselnde Schattierungen mit den art verhaltenen Schlägen, der lebendigen Charakteristik und dem sicheren

Tag des Reichsluftschutzbundes in Dresden

Weihstunde auf der Eigenkampfbahn

Am Sonnabendabend fand auf der Eigenkampfbahn eine Weihstunde des Reichsluftschutzbundes statt, in der rund 5000 Dresdner Luftschutzwarte feierlich versammelt und 14 Fahnen des Reichsluftschutzbundes geweiht wurden. Ein eindrucksvolles Bild bot sich den Teilnehmern. Von wichtigen, vierkantigen Ziermännern, die mit roten Hakenkreuzfahnen und blauen Fahnen des Reichsluftschutzbundes verkleidet waren, loderte Feuer zum nächtlichen Himmel. Weib gekleidet, saumten sadeltreagende Desterinnen das weite Rand der Kampfbahn. Gerade im Aufschlag ist die Mitarbeit der Frau unentbehrlich, und man begrüßte es, daß die treuen Desterinnen bei dieser Gelegenheit auch einmal öffentlich in Erscheinung traten. Dicht an dicht füllten das Mittelfeld die Mäcks der angetretenen Formationen: im Vordergrund der Ehrensturm der Amtsträger der Dresdner Ortsgruppen des Reichsluftschutzbundes, dahinter die Luftschutzwarte, und dann die Ehrenabteilungen der politischen Leiter, der Amtswalter der NSD, die Ehrenstürme der SA, SS und des NSKK, des Flugpostverbandes, des Weidamarenbundes, des Kraftfahrerbundes, der Dilljugend, der Technischen Hochschule, des Roten Kreuzes und des Bahndienstes. Eine große Zahl von Ehrenmitgliedern hatte sich eingefunden. Man sah Vertreter des Meeres und der Reichsluftwaffe, der Partei und ihrer Gliederungen, der Staats- und städtischen Behörden und der Verbände. Insbesondere waren auch zahlreiche Polizeioffiziere anwesend, ist doch die Polizei mit dem Reichsluftschutzbund aufs engste verbunden. Das Musikkorps der Schutzpolizei und der Musik des Reichsluftschutzbundes konzertierten. Zu Beginn der Feier sprach der Vorsitzende des Reichsluftschutzbundes, Generalmajor Niehoff (Berlin), mit dem Landesgruppenführer General a. D. Schroeder die Front ab. Unter Vorantritt des Spielmannszuges und der Kapelle der Schutzpolizei erfolgte der Einmarsch der Ehrenherrschaft der Schutzpolizei und der Fahnen. Das straffe Auftreten der Schutzpolizei rief die überaus große Zuschauermenge zu stürmischen Beifall hin. Der Badenweiler Marsch rauschte auf. Nun rückten die rund 200 Fahnen nach vorn und nahmen vor der Front Aufstellung, in der Mitte die neu zu weihenden des Reichsluftschutzbundes.

Landesgruppenführer, General a. D. Schroeder

trat an das Rednerpult. Herzlich grüßte er zunächst die Gliederungen der Partei, die Polizei und die Verbände, die Abordnungen gesandt hatten. Dann wandte er sich an die Kameraden des Reichsluftschutzbundes. Im Mittelpunkt der Veranstaltung, so führte er aus, liege die Weibung von neuen Fahnen von Reiviergruppen, denen diese als Anerkennung für besonders gute Leistungen verliehen worden seien. Tausende von Luftschutzwartenden würden heute in Pflicht genommen. Es sei nicht nur Friedensarbeit, die sie zu leisten hätten, sondern sie trügen in ihrem Bereich die Verantwortung dafür, daß in Zeiten der Gefahr alles bereit sei. Sie seien im Falle des Krieges Verteidiger und Schützer der Heimat. Die Arbeit sei oft nicht leicht; berufliche Beanspruchung und Widerstände aller Art machten sich hemmend bemerkbar. Aber sie sei überaus verantwortungsvoll, denn im Ernstfalle müße alles tapfere Kämpfen der Soldaten an der Front nicht, wenn die Heimatfront nicht halte und fest bleibe. Deshalb finde ja auch der Luftschutzbund in verklärter Nähe bei den Wipungen der Wehrmacht Berücksichtigung.

Die Bedeutung der Fahnen umriss General a. D. Schroeder nunmehr. Er gab ihnen den Weihspruch mit: Tapfer und treu! Tapfer als Kämpfer der Heimatarmee und treu

regierung zur Doppelheftauslieferung. Dr. Baum-Dresden berichtete eingehend über die Rekrutierung des Reichsluftschutzbundes und die Rekrutierung des Reichsluftschutzbundes. Mit dem Appell an die Hausbesitzer, im nationalsozialistischen Sinne kinderreiche Familien als Mieter zu bevorzugen, und auch in der Arbeitslosigkeit weiterhin die Pflicht zu tun, wurde die Tagung beendet.

— Wenn die Bremsen nicht funktionieren... Auf der Baugrunder Straße in der Nähe der Nordgrundstraße hielt am Sonntagvormittag ein mit 28 Personen besetzter Omnibus, der in Richtung der Reichsstraße fuhr, mit einem Personentransport zusammen. Glücklicherweise wurden Personen nicht verletzt; es entstand nur Sachschaden am Personentransport. Die Verkehrspolizei sah sich jedoch veranlaßt, den Omnibus heranzufahren, da nach eingehender Prüfung dessen Bremsen nicht in Ordnung waren.

— Leichenfund. Das Feuerlöschboot wurde am Sonntag kurz nach 18 Uhr nach dem Terrassenufer in der Höhe der Ringstraße gerufen, wo es eine Leiche an der Elbe bergen mußte. Die Personalien konnten noch nicht festgestellt werden.

Eröffnung der Grabbe-Woche

Detmold, 27. September.

Die Detmolder Grabbe-Woche wurde mit einer Feier am Grab des Dichters eröffnet. Bürgermeister Keller feierte den Sohn der Stadt Detmold als den Träger des Ausdrucks einer Landschaft, eines Stammes. Der Vorsitzende der Reichschrifttumskammer, Dr. Wilmann, feierte den Dichter als den Einsamen in einer feilsch tragen Zeit, der sich nicht dem Idealkreis der französischen Revolution angeschlossen, sondern die Idee des zur Führung berufenen Herrenmenschen andeprägt habe. — Eine Grabbe-Kunstleistung im Puppentheater Landesbühnen wurde von dem Grabbe-Forscher Dr. Bergmann (Weimar) auf dem Grabbe-Fest. Die Reihe der Theateraufführungen begann mit dem dramatischen Bruchstück „Marius und Sulla“ von Grabbe.

† Dresdner Theaterplan für heute. Opernhaus: „Die lustigen Weiber von Windsor“ (8). Schauspielhaus: „Wallensteins Tod“ (8). Komödienhaus: „Besuch im Mitternacht“ (8,15). Centraltheater: „Tropen-Exzurs“ (8,15).

† Mitteilung des Romdienhauses. Die Proben zu dem Lustspiel „Keld seiner Träume“ von Axel Svends, das als Uraufführung im Dresdner Romdienhaus demnächst herauskommt, haben unter der Leitung von Heinz Voth begonnen.

Der Verein deutscher Ingenieure ehrt Robert Bosch

Der Verein deutscher Ingenieure hat Dr.-Ing. e. h. R. Robert Bosch, dem großen Industrieerfinder, der aus bedeutenden Ansätzen ein Weltunternehmen entwickelt hat, anlässlich seines 70. Geburtstages und seiner 50jährigen Mitgliedschaft zum VDI als Ehrenmitglied in Anerkennung seiner Verdienste um die Weltgeltung deutscher Ingenieurarbeit verliehen.

im Dienst an Volk und Vaterland! Dann hat er Kreisleiter Walter, den Fahnen durch die Berührung mit der Fahne der Bewegung die letzte Weibung zu geben.

Kreisleiter Walter

trat nunmehr zu den Fahnen. Während die Ehrenherrschaft der Polizei präsentierte und die Musik den Präsentiermarsch spielte, berührte er mit dem Hakenkreuzbanner die blauen Fahnen des Reichsluftschutzbundes, denen er denselben Ehrenspruch mitgab, der auch den Fahnen der Bewegung mitgegeben wird: In Gild und Not! In der Dritte Reich! Hierauf trat Kreisleiter Walter aus Mikrophon. In mitreißenden Worten würdigte er die Bedeutung des Reichsluftschutzbundes, der aufs engste mit der Bewegung verbunden ist. „Ihre Arbeit ist Bekanntheit der Tat“, rief er den Luftschutzwartenden zu. Ihr Einsatz erfolge im Dienste am Volk. In Deutschland gebe es nur eine Front, die Front der Arbeit für das Dritte Reich, und keiner sei im Rahmen der Volksgemeinschaft überflüssig, auf keinen könne verzichtet werden. An die Gefallenen des Weltkrieges und an die Hingegangenen der Bewegung erinnerte der Kreisleiter. Wir alle seien Wächter ihres Vermächtnisses unter der Führung Adolf Hitlers, des Vorkämpfers für eine bessere Zukunft. Dann nahm der

Bezirksgruppenführer Major a. D. Hafenofer

das Wort. Er dankte dem Landesgruppenführer und dem Polizeipräsidenten Hille für ihre Förderung und erinnerte die Luftschutzwarte daran, daß ihnen für den Ernstfall nicht nur der Schutz von Sachwerten, sondern vor allem der Schutz der deutschen Menschen und der Schutz der deutschen Wirtschaft anvertraut ist. Dann hallte sein Kommando über das Feld: Reichsluftschutzbund! — Ich weibe dem Herrn Polizeipräsidenten zur Verpflichtung angetreten 4000 Luftschutzwarte Dresden.

Polizeipräsident Hille

trat nunmehr aus Mikrophon. Er erinnerte zunächst an den alten Spruch: Wenn du den Frieden willst, so bereite dich auf den Krieg vor. Es sei gut, daß die Wahrheit dieses Spruches in Deutschland wieder erkannt worden sei. Ein Krieg der Zukunft werde ein totaler Krieg sein und sich nicht nur gegen das Meer, sondern gegen das ganze Volk richten, und die Wohnplätze des Heimatlandes würden in die Kampfszone einbezogen werden. Ein Land mit dichter Besiedlung und reicher Industrie wie Deutschland werde besonders gefährdet sein. Daher müsse die Weibung bereits in einer Zeit, in der das noch möglich sei, aufgebracht und eingerichtet werden. Bei Luftangriffen müsse sofort die Diffe einsehen, die zu leisten die Aufgabe des zivilen Luftschutzes sei und deren Organisation in die Hände der Polizeibehörde gelegt sei. Durch die Verpflichtung bekundeten heute die Luftschutzwarte vor aller Öffentlichkeit, daß sie die Aufgaben, für die sie vom Reichsluftschutzbund geschult worden seien, voll erfüllen würden.

Wieder präsentierte die Polizei

Die Luftschutzwarte erhoben die rechte Hand, Polizeipräsident Hille sprach die Verpflichtungsformel vor, und feierlich wurde sie von den 4000 Luftschutzwartenden wiederholt.

Nach der feierlichen Handlung lenkte Polizeipräsident Hille den Blick auf den Führer, und mit dem Sieg Heil und den nationalen Liedern fand die Weihstunde ihr Ende.

— Radfahrer über gegen Auto. Am Sonntagmorgen fuhr auf der Wertheimer Straße in Wilsdorf ein 45jähriger Radfahrer heftig gegen einen Personentransport. Der Radfahrer stürzte, zog sich schwere Kopfverletzungen zu und mußte in das Friedrichshaber Krankenhaus eingeliefert werden.

Straßenbahnumleitungen

Wegen Gleisbauarbeiten werden vom Montag an die Kraftomnibuslinien A, F und J in der Richtung von Neustadt nach Hauptbahnhof zwischen Auguststraße und Altmarkt über Adolf-Hitler-Platz, Postplatz und Wilsdruffer Straße umgeleitet. Die Wagen halten am Adolf-Hitler-Platz und Postplatz an den Haltestellen der Kraftomnibuslinie E.

In den Nächten zum 29. und 30. September, von 6,15 bis 6 Uhr, werden wegen Bauarbeiten auf dem Schloßplatz in beiden Richtungen umgeleitet: Linie 7 zwischen Albertplatz und Postplatz über Antonstraße, Marienbrücke, Chra-Allee; Linien 9 und 11 zwischen Albertplatz und Wilsdruffer Straße über Antonstraße, Marienbrücke, Chra-Allee, Wilsdruffer Straße; Linie 18 zwischen Neustädter Bahnhof und Wilsdruffer Straße über Marienbrücke, Chra-Allee, Wilsdruffer Straße; Linie 15 zwischen Leipziger Straße und Postplatz über Marienbrücke, Chra-Allee.

Polizei unterhält das Volk

Im Rahmen der unterhaltenden Veranstaltungen des Reichsgartenbau zeigte die Dresdner Schutzpolizei am Sonntagmorgen Auschnitte aus ihrer Ausbildungsarbeit. Selten hat der Augenschlag so viele Menschen gesehen, wie zu diesen Darbietungen. Nicht nur die Tribünen waren bis auf das letzte Plätzchen besetzt, sondern den ganzen Platz umsäumte Kopf an Kopf eine zahllose Zuschauermenge, die Abwartungen notwendig machte. Dieser kurze Anhang und das Ausscharen bis zur letzten Darbietung zeugte davon, daß unsere Polizei das Vertrauen des Volkes besitzt und wie vollständig ihre Darbietungen waren. Unter dem Kommando von Polizeimajor Wagner zeigte das wertvolle Kommando auf jungen Rekruten zunächst eine hervorragend geübte Quadrille, die bewies, wie intensiv die Ausbildung von Hof und Reiter bei unserer Schutzpolizei gepflegt wird. Als das Kommando sich zum Hakenkreuz formierte, dankte den braven Reitern starker Beifall für die ausgezeichnete Führung ihrer Tiere. Mit einem schmissigen Lied marschierte darauf die 8. Hundertschaft der ehemaligen Feldjäger zu neuzeitlichen Gymnastikübungen auf. Schon ihr strammer Auftakt verpflichtete zu Beifall. Als dann aber auf die Pfiffkommandos Polizeihauptwachtmeister Spröckig Beuge, Stütz, Gewandheits- und Haltungen — wie an einem Schürhaken gezogen — vorgeführt wurden, stimmten selbst die Allerleinsten unter den Zuschauern, belustigt über das Ruck-Juck der Übungen, in die Ahs und Ohs ein.

Mit zwei Konzerten von Grieg gaben die vereinigten Musikkorps der Dresdner Schutzpolizei und der Dresdner Straßenbahn unter der Stabführung von Polizeimeister Hille Proben ihres guten Zusammenstimmens. Drollig dann der Auftakt der Polizeihundertschaften mit ihren Rottweilern, Boxern, Riesenschauern, Terriern und Schäferhunden und der kleinen, von den vierbeinigen Kameraden gezogenen Feldmäuse. Geschlossenen Gexzieren und Gehorsamsübungen setzten gute Führung der Hunde und Vertrauen der Tiere zu ihren Beschauern. Jaun und kleine Plänke wurden dann spielend genommen, und im Hochsprung von über 2,50 Meter zeichneten sich die Schäferhunde aus. Ein besonders kluges Tier befreite seinen Herrn von seinen in einem belustigenden Zwischenakt angelegten Fesseln. Den Beschluß der Darbietungen bildete das von den Turnierspielern her bekannte Ringelschwenken von Angehörigen der Schutzpolizei. Nach Einbruch der Dunkelheit klang die Veranstaltung mit einem Gackelaufmarsch aus.

Turnen Sport Wandern

Tschechoslowakei nach hartem Ringen geschlagen

Wieder 2:1-Sieg in Prag!

Der große Wurf ist gelungen! Was man nicht so ohne weiteres zu glauben vermochte, ist Tatsache geworden: Deutschland hat die tschechoslowakischen Berufsfußballspieler im dritten Länderkampf mit 2:1 (0:1) besiegt. Dieser Erfolg wiegt schwer, mußte er doch, ohne einige unserer besten Spieler, auf Gegners Platz erkämpft werden. Erfämpft im wahren Sinne des Wortes, denn bei der Pause sah es durchaus noch nicht nach einem deutschen Erfolg aus. Als dann aber, zehn Minuten nach Halbzeit, der Ausgleich fiel, war unsere Elf wie umgewandelt und brachte die tschechischen Berufsleute vollkommen aus dem Konzept. Gsch hatte ein Tor vorgelegt, aber Elbern und Siffing sorgten für den deutschen Sieg.

Herzlicher Empfang unserer Spieler

Am Sonnabendmittag war die deutsche Mannschaft unter Führung von Dr. Otto Neza in der tschechoslowakischen Hauptstadt eingetroffen, von den Fußballfans der Gegend und vieler Sportfreunde herzlich begrüßt. Nach der Mittagspause wurde eine Rundfahrt durch die schöne Stadt unternommen, auf der die vielen schönen Eindrücke leider durch den anhaltenden Regen ein wenig verwischt wurden. Gräueltäterweise war der Regen aber nicht von allzu langer Dauer.

Die Prager Presse hatte das Spiel Deutschland gegen die Tschechoslowakei als den „Länderkampf des Jahres“ aufgegriffen. Die Anteilnahme des Publikums war dann auch recht groß, und viele, viele bekamen keine Eintrittskarten mehr. Schon Stunden vor Beginn des großen Kampfes begann sich das schöne Masaryk-Stadion, von dem aus man einen wundervollen Ueberblick über Prag hat, zu füllen. Als Auftakt gab es ein Jugendspiel zwischen Prag und Přebuz, das 1:0 für Prag endete. Eine halbe Stunde vor Beginn des Landeskampfes marschierte eine 125 Köpfe starke Militärkapelle auf und sorgte für die Unterhaltung der Zuschauer. Niemand glaubte mehr an Regen, obwohl der Himmel dicht bezogen war. Es blieb dann auch trocken. Endlich war es soweit, daß die Mannschaften erscheinen mußten.

Unter Führung von Münsenberg betrat die deutsche Mannschaft zuerst das Spielfeld und bald darauf erschienen auch die tschechischen, an der Spitze der allseitig verehrte Torhüter Planida. Während vor beiden Toren noch schnell „Naß genommen“ wurde, begaben sich Münsenberg und Planida zur Mitte und nahmen mit Schiedsrichter Olšov die Seitenwahl vor.

Beide Mannschaften wie vorzusehen. In der anschließenden Aufstellung traten beide Mannschaften an, und zwar

Deutschland: Jakob; Münsenberg, Munkert; Rodzinski, Goldbrunner, Ribinger; Gelleck, Siffing, Venz, Kobiercki.

Tschechoslowakei: Planida; Cirovski, Buraer; Kravil, Boucek, Vouzka; Kule, Rejedy, Sobotta, Gsch, Viscinek.

Planida gewann die Seitenwahl, Deutschland blieb an. Es entwickelte sich sofort ein schneller Kampf, und sehr bald zeigte es sich, daß die Hintermannschaften die anderen Mannschaften überragten. Sehr gut aufgelegt war auch unser

Mittelflächer Goldbrunner, an dem Sobotta nur sehr selten vorbeifam. Ribinger und Rodzinski mußten ein ungeheures Maß an Arbeit verrichten, die schnellen Prager Stürmer gaben ihnen schwere Aufgaben zu lösen.

Doch jeder der Deutschen fand seinen Mann.

Einschränkungen waren eigentlich nur hinsichtlich des Sturmes zu machen, in dem sich Gelleck fast durchweg etwas zurückhielt, um aufbauen zu helfen. Das gelang ihm aber nicht immer. Die Tschechoslowakei erzielte schon nach wenigen Minuten die erste Ecke, die aber nichts einbrachte. Gefährlicher war es schon bei der zweiten Ecke, aber Münsenberg stand auf der Torlinie und klärte auch diese Gefahr. In dessen zeigte sich Jakob als unüberwindlich. Wiederholt erhielt er während des Spieles anhaltenden Beifall. Die deutschen Stürmer verwehten sich mit dem glatten Boden nicht so abzulassen, wie die gegnerischen Berufsleute, und so waren sie nicht so gefährlich wie der tschechische Sturm.

Am lebhaftesten von unseren Angriffsspielern waren noch Elbern und Gelleck, dagegen konnte Venz nie an Burger vorbeikommen. Dann eine gute Gelegenheit für Deutschland. Münsenberg leitete einen Weitschuß zu Elbern, der zu Kobiercki verlängerte. Der Düsselborfer nahm den Ball mit dem Kopf auf, aber inamischen hatte Olšov gebliffen. Kobiercki war abseits. Immer wieder schenkte sich Jakob aus. Kule und Hochhäuser hielt er in unübertrefflicher Manier. Dann aber

ging die Tschechoslowakei in Führung.

In der 35. Minute war es, als der Halbblinde Rejedy zu dem rechten Halbstürmer Gsch herüberlenkte, nachdem der Ball schon einige Zeit im deutschen Strafraum hin und her gewandert war. Im Falle erreichte Gsch das Leder noch und lenkte es über den herausgekauften Jakob hinweg ins Netz. Doch Deutschland ließ sich keinen Augenblick entmutigen, obwohl die Tschechoslowakei auch die dritte Ecke bekam und in Zukunft leicht überlegen spielte. Zur Unterbrechung des Angriffs rückte Boucek weit auf. Drei Minuten vor der Pause war Gsch ein zweites Mal der Torhüter, aber es war ein Abseitstor, das der aufmerksame Olšov natürlich nicht anerkannte. Fast mit dem Halbzeitpfiff hätte Deutschland ausgeglichen. Kobiercki hatte sich famos durchgekämpft, aber sein Schuß ging knapp über das Tor.

Zweite Halbzeit

Die Deutschen wie umgewandelt!

Sehn Minuten lang diktierten die Tschechoslowaken das Spielgeschehen und belagerten die deutsche Hintermannschaft schwer, aber sie hatten ihre Rechnung ohne Jakob, Münsenberg und Munkert gemacht. Als es den Deutschen zu viel wurde, setzten sie alles auf eine Karte, um den Ausgleich herbeizuführen. Ein hoher Ball war in den tschechoslowakischen Strafraum gekommen. Elbern war dem Ball wie ein Wilder nachgespartet, und nach der Burger und Cirovski zur Abwehr schreiten konnten, hatte der kleine Westdeutsche den Ball über Planida hinweg zum

1:1

eingelenkt. Jetzt änderte sich der Kurs! Unauslöschlich feuerten die deutschen Schützenbäume, die in vielen Sonderzügen, mit Autobussen usw. nach Prag gekommen waren, die Spieler an, und diese selbst hatten nun auch erst das richtige Selbstvertrauen gefast, das vorher untadlig eigentlich nur die Hintermannschaft gehabt hatte. Deutschland wurde drückend überlegen, Käuferreihe und Verteidigung rückten weit auf. Zeitweise standen Münsenberg und Munkert an der Mittellinie. Das Unentschieden wäre auch schon ein Erfolg gewesen, aber man erwartete nunmehr erneut einen deutschen Sieg — und er trat ein, obwohl der Spielverlauf sich nach und nach wieder zugunsten der Gastgeber geändert hatte.

70. Spielminute brachte Sieg!

Nachdem die Tschechoslowakei noch einige weitere Ecken erzielt und auch sonst dem deutschen Tor unerwünschte Versuche abgefeuert hatte, die auf Jakob aber keinen Eindruck machten, fiel das siegreichende Tor für Deutschland durch Siffing. Durch großartige Vorarbeit hatte Kobiercki den Ball an den nur zwei Meter vor dem Tor stehenden Siffing abgegeben. Ohne auch nur den Bruchteil einer Sekunde zu verlieren, lenkte der Mannheimer das Leder ein, während der überraschte Planida wie versteinert stehen blieb und den Ball passieren ließ. Auch von den Prager Verteidigern hatte keiner Zeit gefunden, um Siffing den Ball abzunehmen. Von dieser Großtat Siffing waren sogar die tschechoslowakischen Zuschauer begeistert und spendeten, gute Sportleute wie sie sind, lauten Beifall. Nicht immer waren sie dagegen mit den Entscheidungen Olšovs einverstanden, der aber durchaus korrekt geleitet hatte. Der deutsche Zuschauerblock tat sein Möglichstes, um unsere Mannschaft anzuempfehlen und zu ermuntern, den Vorsprung zu halten. Es gelang! Müste um so mehr gelingen,

als die Berufsleute sich von der deutschen Mannschaft hatten verwirren lassen.

Dadurch ging die klare Ueberflucht verloren und damit das Spiel.

Die deutsche Mannschaft hat das Spiel in jeder Beziehung verdient gewonnen.

Jakob, Münsenberg, Munkert und Elbern waren die besten Spieler. Wenn der Westdeutsche auch erst später auftrau, dann aber war er fabelhaft. Auch Siffings Leistung war im ganzen gut. Mit dem Tor wurde alles was vorher zu bemängeln war, gut gemacht. Unverwundbar hat die Käuferreihe mit Goldbrunner, Ribinger gearbeitet. Schwächer waren Kobiercki, und nur Venz und Gelleck haben eigentlich

nicht befriedigt. Das technisch großartige Spiel der gegnerischen Berufsleute lag dem Dortmund gar nicht.

Bei den Unterlegenen klappte es bis zur Pause ausgerechnet. Dann ließ die ganze Mannschaft zeitweilig nach, vor allem als die Deutschen ihre große Schnelligkeit auspielten. Planida war gut, wenn er auch bei dem zweiten deutschen Tor etwas mehr Geschicksgewandtheit hätte entwickeln können. Die Verteidigung wurde nach großem Beginn schwächer. In der Käuferreihe zeichnete sich Boucek aus, im Sturm die Schluskanone Gsch, die anderen wechselvoll. Deutschland hat durch diesen Sieg zum zweiten Male Revanche gewonnen für den 3:1-Erfolg, mit dem die Tschechoslowakei unserer Mannschaft 1934 den Weg in die Weltmeisterschaftsfinalrunde verlegt hatte. Das Torverhältnis lautet nun 5:5.

Auch in Krefeld gewonnen

Luxemburg mit 7:2 (3:2) überrannt

Während in Prag die Abgesandten des frohgemuten Fußball mit der Tschechoslowakei ausmarterten, spielte eine zweite deutsche Mannschaft in Krefeld und schlug Luxemburg im vierten Länderkampf mit 7:2 (3:2).

Der Zweifrontenkampf hat also reiche Frucht getragen

und die Länderpieltabelle für 1936 konnte um zwei Siege bereichert werden mit den großartigen Erfolgen von 2:1 über Spanien und 3:1 über Portugal hat das Olympiajahr vorbereitungsvoll begonnen. Dann folgte die knappe 2:3-Niederlage gegen Ungarn, der 0:0-Sieg über Luxemburg und die Niederlage gegenüber Norwegen mit 0:2 sowie das Unentschieden 1:1 mit Polen. In sechs Spielen hat Deutschland also drei Siege, ein Unentschieden und zwei Niederlagen zu verzeichnen. Jetzt ist die Siegliste auf fünf Erfolge angewachsen.

Es regnete ununterbrochen,

als der vierte Länderkampf zwischen Deutschland und Luxemburg im Weiseln von 18000 Zuschauern in Krefeld begann. Dem holländischen Schiedsrichter van Orsel ließen sich die beiden Mannschaften in der angekündigten Aufstellung. Nur hatten in der deutschen Mannschaft die beiden Verteidiger und die Außenläufer ihre Plätze getauscht. Die Deutschen beherrschten sofort die Situation und verlegten das Spiel sofort in des Gegners Hälfte. Nach mehreren Vortritten fiel in der achten Minute das Führungstor durch Kuzorra, der eine Vorlage von Pörtgen einwarf. Ein überaus rascher Gegenstoß der Luxemburger folgte, und durch einen Fehler des Verteidigers Busch war in der ersten Minute der Ausgleich fällt. Busch hatte fürchten das Leder abgenommen, aber nicht weit genug befördert. Der Luxemburger Bauer war schnell am Ball, gab nach links zu Wengel weiter und dieser sandte halbtour zum 1:1 ein. Dieser Erfolg der Luxemburger schien die deutsche Elf etwas durcheinander zu bringen, denn die Zusammenarbeit ließ nun zu wünschen übrig. Wiederholte Angriffe führten endlich nach 22 Spielminuten durch Walecki zum zweiten Tor für Deutschland.

Frauenhockey Leipzig gegen Dresden 5:0

Ein Eindruck herrschte von Beginn bei diesem Spitzspiel vor. Die Leipzigerinnen waren die viel mehr einheitlich und wirksam spielende Mannschaft. Vor allem mußte die Mittelstürmerin Dally trotz manchen Schwächen immer wieder recht gute Spielübersicht zu bewahren. Die beiden Verteidigerinnen waren recht hoch überlegt, so daß die Torhüterin Richter vor keine überhöhteren Aufgaben gestellt wurde. Zudem waren die Stürmerinnen recht klug. Die Dresdennerinnen hatten sich zum großen Teil nur auf Räume einzustellen. Die Verteidigung wurde überfordert. Der rechte Zusammenstoß von Mittelreihe und Angriff fehlte. Da auch im Sturm die beiden Verteidigerinnen zu langsam waren, gab es noch nicht einmal den Versuch, Strafbüßen zu erzielen. Die Leipzigerinnen mit drei Treffern. Schon beim Wechsels führten die Leipzigerinnen mit drei Treffern. Nach einem schnellen Durchbruch gelang der Halbblinde Kunze das erste Tor. Die rechte Außenstürmerin Golor erhöhte auf 2:0, dann war es ein schneller Gesamtangriff, der durch Wälder den Fausenstand ergab. Nach dem Seitenstoß konnte die Mittelstürmerin Verdu auf 4:0 erhöhen. Die Halbblinde Kunze verarbeitete nach schöner Einzelaktion den Schlußhand. Kurz vorher verarbeitete die Dresdennerinnen nach Ueberspielen der Leipziger Verteidigung eine schöne Gelegenheit zum Ueberstreifen.

Der Sonntag brachte außerdem zwei Gesellschaftsspiele der Männer:

Dresdner SC gegen Freiburger Fodentklub 3:2

Die Freiburger mußten sich zweimal hoch geschlagen bekommen. Im Treffen der ersten Mannschaften lagen die Dresdner beim Seitenstoß bereits mit 5:1 in Führung. Schöne, Schäfer, Grauer und Eiser teilten sich schließlich in die acht Treffer. Die Freiburger konnten vorübergehend auf 2:1 verkürzen und kamen beim Stand von 7:1 zum zweiten Treffer. Die zweite Mannschaft des Dresdner schlug die zweite der Freiburger mit nicht weniger als 15:1 (8:0).

Akademischer Sportverein gegen Ost 3:2

Das Gesellschaftsspiel sah KSV nur knapp siegreich. Zur Pause führten die Ostmannschaften noch 2:1, mußten sich dann den Ausgleich und den Siegtreffer gefallen lassen. Für den KSV waren Garmann (2) und Ullig erfolgreich, für Ost Waid Gumbmann und Nicol. Das Punktspiel Dresdner Sport-Club 4 gegen Ost Waid 2, 4:0 (1:0) wurde von den Dresdner sicher gewonnen, obwohl sie es mit nur neun Spielern durchführten.

Dahlemer SC gegen Rot-Weiß Wülff 0:0

Beide Mannschaften kämpften in diesem Freundschaftstreffen mit großem Eifer, aber alle Versuche, Tore zu erzielen, blieben ohne Erfolg.

Fußball-Ueberraschungen in England

Von den elf Meisterschaftsspielen der 1. Liga endeten an diesem Sonntag nicht weniger als sechs unentschieden. Viele nahmen einen ganz anderen Verlauf, als man es erwartet hatte. Besonders gut schnitten die am Ende der Tabelle stehenden Vereine ab. In der Spitzenreihe hat sich die Lage durch den Sieg von Everton mit 2:1 über Huddersfield Town so verschoben, daß Everton zusammen mit Portsmouth und Stoke City hinter Derby County (11 Punkte) mit je 10 Punkten an der Spitze steht, da letztere nur unentschieden spielen konnten. Der Tabellenletzte, Leeds United, brachte es am Ende, Liverpool mit 2:0 zu besiegen. Die Meisterschaft von Sunderland mußte gegenüber Bolton Wanderers mit einem modernen Unentschieden von 1:1 aufgeben sein.

1. Liga: Arsenal gegen Derby County 2:2, Birmingham gegen Grimsby Town 2:2, Bolton Wanderers gegen Sunderland 1:1, Brentford gegen Wolverhampton Wanderers 3:2, Everton gegen Huddersfield Town 2:1, Leeds United gegen Liverpool 2:0, Manchester City gegen Chelsea 0:0, Middlesbrough gegen Charlton Athletic 1:1, Preston Northend gegen Manchester United 3:1, Sheffield Wednesday gegen Walsley 0:0, Westbromwich Albion gegen Stoke City 2:2, 2. Liga: 1. Barnley gegen Tottenham Hotspur 1:0, Bradford gegen Blackpool 2:1, Burnley gegen Swansea Town 0:0, Coventry City gegen Chesterfield 2:1, Doncaster Rovers gegen Aston Villa 1:0, Fulham gegen Bradford City 0:1, Newcastle United gegen Blackburn Rovers 2:0, Norwich City gegen Burn 0:0, Plymouth Argyle gegen Nottingham Forest 4:1, Southampton gegen Sheffield United 4:0, Westham United gegen Leicester City 4:1.

Schottland: Aberdeen gegen Motherwell 2:0, Albion Rovers gegen Partick Thistle 2:4, Clyde gegen Dumbarton 1:0, Hamilton Academical gegen Third Lanark 3:1, Hearts gegen Celtic Glasgow 0:1, Kilmarnock gegen Aberdeen 2:0, Queen of the South gegen St. Mirren 1:2, Queens Park gegen Dundee 0:2, Rangers Glasgow gegen Dunfermline Athletic 5:3, St. Johnstone gegen Raith 1:0.

Wieder war es ein Fehler der Deutschen, die den Luxemburgern zum Ausgleich verhalfen. Die Verteidigung war zu weit vorgefallen, und diesen Augenblick in der 24. Minute nutzte der Luxemburger Einwechsler Kemp durch einen schönen Flügelschuß zum Ausgleich aus. Erst eine Minute vor dem Halbzeitpfiff, nachdem Luxemburgs linker Außenläufer Loubba hatte verlegt auscheiden müssen, folgte durch Pörtgen das dritte deutsche Tor. Halbzeit 3:2. Da auch ein zweites Luxemburger Tor verlegt worden war, waren vorübergehend nur neun Luxemburger auf dem Platz. Obwohl die internationalen Bestimmungen es nicht vorsehen, hatte Deutschland dem Gegner gestattet, den Kaiser Neza neu einzusetzen, so daß Luxemburg in der zweiten Spielhälfte wenigstens 10 Mann zur Stelle hatte. Diese vermochten den nun einsetzenden deutschen Ansturm natürlich nicht aufzuhalten.

Deutschland war immer überlegen.

Einen Schuß von Walecki hielt Hofschied schließlich hinter der Linie. Doch das Tor wurde nicht gegeben. Gleich darauf stellte aber Pörtgen die Partie auf 4:2. Durch schönes Zusammenarbeiten des deutschen Angriffs erhöhte Pörtgen danach auf 5:2. Winter und Walecki hatten dazu gute Vorarbeit verrichtet. Ein Pörtgen-Tor wurde wegen abseits nicht anerkannt. Als Loubba wieder erschien, war auch Luxemburgs Mannschaft wieder komplett. Aber Deutschland blieb im Vorteil und erzielte in der 25. und 33. Minute noch zwei Treffer durch Wälder und Kuzorra. Luxemburgs bester Mann war unstrittig der Torhüter, der auch in einer eckfalligen Elf seinen Mann stehen würde. Die Verteidiger gaben sich redliche Mühe, aber gegen den schnellen deutschen Sturm vermochten sie nicht viel auszurichten. Die heftige Elf schiel bis zur Pause nicht. Es fehlte der Zusammenhang zwischen den einzelnen Mannschaften.

Nach der Pause wurden die Leistungen besser und besser, ohne einige Schwächen in der Mannschaft verdecken zu können. Bester Mann war Kuzorra, der geistige Führer des Angriffs.

Rosemeyer (Auto-Union) Bergmeister - Vier NSU-Siege

Regen und Nebel am Feldberg

Unter den denkbar ungünstigsten Umständen mußte am Sonntag das Feldberg-Rennen im Tannus durchgeführt werden...

war das 600er-Rennen mit 98,8, das 1000er-Rennen mit 90,3 Stundenkilometer.

Die deutschen Motorradmeister Dreimal Auto-Union-DKW, einmal NSU

Nach Beendigung des Feldberg-Rennens stehen nun auch die deutschen Motorradmeister des Jahres 1936 fest...

Kilian-Voppel siegten

Das 2. Londoner Sechslagerennen, das sich über 145 Stunden erstreckte, hat mit dem ermittelten Siege der Deutschen...

Wacker Leipzig Vereinsmeister

In Leipzig trugen am Sonntag wieder Leipzig, Wacker 45 Leipzig, Dresdenia Dresden und der Dresdner SC den Endkampf...

Zahlreiche Stürze

Das bliesige Wetter hatte zahlreiche Stürze im Gefolge. Besonders hatte es den Fahrern die letzte Kurve vor dem Ziel angetan...

Sehr gute Leistungen gab es auch bei den Motorsportfahrern

die ebenfalls den letzten Lauf zur Deutschen Meisterschaft bestreiten. E. K. Luge (Auto-Union DKW) war in der 250er-Klasse mit 94,0 Stundenkilometer abermals überlegen...

„Tag der Handball-Städtespiele“

Die Punktspiele in der sächsischen Gauklasse wurden am Sonntag mit drei Treffern fortgesetzt, die alle in Leipzig stattfanden...

Chemnitz gegen Dresden 5:7 (3:3)

In Chemnitz. Beide Mannschaften spielten in der anerkanntesten Aufstellung bis auf den Dresdner Verteidiger Weber...

Tag der Städtspiele

eindrucksvoll Schönheit und Wert dieses Mannschaftskampfes vor Augen führen.

Hindenburg-Regatta Pirna-Dresden

Die 18 Kilometer lange Elbschleife Pirna-Dresden-Masewitz fand am Sonntagvormittag völlig im Zeichen des von der Arbeitsgemeinschaft der Ruderer, Paddler, Segler und Motorbootfahrer veranstalteten Dauerruderns und -paddelns...

- zweiter mit St. 1. Frickhaus Kleinwachwitz, 1. Boot (Vehmer, Riffa, Beufert St.) 57:41; 2. TuSb Frickhaus Kleinwachwitz, 2. Boot...

Schaumburg siegte in Malmö

Es war empfindlich kühl, als das zweiteilige internationale Reichshandball-Sportfest am Sonntag in Malmö seinen Anfang nahm...

Sächsische Geräte-Meisterschaften in Riesa

Die vom Gauverband Turnen am Sonntag in Riesa ausgetragenen Gaumeisterschaften im Gerätturnen waren durch die Teilnahme der Spitzturnerinnen und -turnerinnen...

Verlagen des Leipziger Kaufmanns, der nicht in bester Form antrat, bereits in den Pflichtübungen entscheidend zurückfiel...

die mit sechs Ruderern den Kampf auf der langen Strecke aufnahm. Nach kurzer Pause gingen die Faltbootfahrer und anschließend die Ruderer, zuletzt die Motorbootfahrer auf die lange Reise...

Die Ergebnisse:

- Rudern: 1. Ruderer-Club, 2. Ruderer-Club, 3. Ruderer-Club, 4. Ruderer-Club...

Im Stößelkampf der Meisterklasse

bot der Titelverteidiger Paul Seif, Thalheim, eine unübertreffliche Leistung, wie überhaupt die Vertreter des RTB Thalheim glänzend abschnitten...



Hartha und Planitz führen?

Fußballüberraschungen in der Gauliga

Die Fußballüberraschungen diesen Sonntag! So möchte man beginnen, denn Stetigkeit scheint es in diesem Jahre nicht bei den Gauligamannschaften zu geben.

- Guts Muts gegen Tura Leipzig 3:3 (2:0).
BC Hartha gegen Dresdner Sport-Club 5:1 (3:1).
Hilfer Sportverein gegen Wacker Leipzig 4:3 (4:2).
Planitzer Sportklub gegen Fortuna Leipzig 3:1 (1:0).

Punktordnung in der Gauliga

Table with 7 columns: Verein, Spiele, Gew., unentf., verl., Tore, Punkte, Differenz. Lists teams like BC Hartha, Guts Muts, Hilfer SV, etc.

Guts Muts gegen Tura Leipzig 3:3 (2:0)

In diesem Punktspiel ließen die Dresdner bis zur 60. Minute klar mit 3:0 in Führung und ließen sich dann noch drei Tore aufblättern. Es ist einfach nicht vorstellbar, wie man einen so sicheren Sieg aus der Hand geben kann.

Der Sieg hatten nach dem Spielverlauf und der Gesamtleistung nur die Guts Muts verdient. Sie waren dauernd leicht überlegen, spielten viel genauer zusammen als die Leipziger und waren auch technisch besser.

Die Leipziger mußten bekanntlich für drei entsetzte Spieler Ersatz einholen. Tura ist kein schlechter Gegner, aber auch kein überragender. Vielleicht ist er mit voller Mannschaft besser.

Nutz der Spielberichte

Nach einem ersten Vorstoß der Leipziger, der bei Hilfer endete, fand Wacker nicht das letzte Tor und knappte knapp vorbei. Dann liefte Hilfer einen Schuß zur ersten Ecke für Tura ab.

Dann ließ sich der linke Flügel der Dresdner durch, und Schimpf erzielt mit einem 18-Meter-Schuß ein Torador und die Partie stand 3:0. Das war eigentlich der sichere Sieg.

Fortuna Leipzig gegen SC Planitz 1:3 (0:1)

Fortuna wartete auch in diesem Spiel vor allem im Angriff, aber auch in der Verteidigung mit ganz schwachen Leistungen. Die Planitzer waren bereits in der ersten Halbzeit klar überlegen.

BC Hartha schlägt Dresdner SC 5:1 (3:1)

Sonderbericht der „Dresdner Nachrichten“

Nach der glänzenden Sportreise, die der DSC unmittelbar im Anschluß an die Sommerpause durchführte, erwarbte man erholtes Aufkommen bei den Punktspielen. Leider ist das Gegenteil eingetreten.

Pirna und Radebeul geschlagen

Die Punktspiele in der Dresden-Baubauer Bezirksklasse brachten ebenfalls Überraschungen. Allerdings konnten hier im Gegensatz zum Stand in der Gauliga die „alteingesessenen“ Vereine keinen Aufbruch machen.

Sonderbericht der „Dresdner Nachrichten“

Sportfreunde 01 gegen Dresdensia 2:1 (1:1).
Schwefel gegen Wacker Leipzig 4:3 (3:1).
Sachsen 1900 gegen Sportfreunde Freiberg 1:1 (0:0).

Punktordnung in der Bezirksklasse

Table with 7 columns: Verein, Spiele, Gew., unentf., verl., Tore, Punkte, Differenz. Lists teams like Sportfreunde 01, Schwefel, etc.

Sportfreunde 01 gegen Dresdensia 2:1

Vor gut 2000 Zuschauern schlug sich Dresdensia, wie schon im Vorjahr in der Gauliga, in der Rückrunde ganz ausgezeichnet. In diesem letzten Spiel der Schwarz-Weißen auf die Überlegenheit des Tages anerkennen zu wollen, denn in der 30. Minute gingen sie durch einen unentdeckten Fernschuß ihres Mittelfelders Hinte in Führung und machten auch als Richter durch Kopfschuß nach einem Eckball fünf Minuten darauf das Halbzeitergebnis von 1:1 herbeiführen.

Spielvereinigung gegen Pirnaer Sport-Club 4:2

Etwa 1200 Zuschauer saßen im Ausblick der Pirnaer Überlegenheit als eine sehr schöne und abseits kämpfende Mannschaft, die jedoch die technische Überlegenheit der Dresdner schließlich anerkennen mußte.

Sachsen 1900 gegen Sportfreunde Freiberg 1:1

An der Gottfried-Beller-Strasse kam eine Punktteilung zustande, deren Ursache hauptsächlich die sicheren Verteidiger und Torhüter auf beiden Seiten waren. Den Freibergern gelang es, nach treffsicherer erster Zeit durch ihren Mittelfeldler Neumann in Führung zu gehen.

Südwest gegen VfB 03 1:0

Vor etwa 800 Zuschauern liefen die Begegnungsbegegnungen in Ottersee die Niederlage recht knapp. Doch der wiederum recht gute Angriff der Pfadfindler ließ in der Dresdner Abwehr immer wieder auf bärtigen

schließen. Wacker, Kappel und Rastbach überraschten den DSC in der 20., 22. und 24. Minute mit 3:1. Das verließ der Mannschaft des Wacker einen hinreichenden Hoffnung, der nicht mehr abzubremfen war.

Rieser SV schlägt Wacker Leipzig 4:3 (4:2)

Sonderbericht der „Dresdner Nachrichten“

Etwa 2000 Zuschauer saßen die Rieser Mannschaft in der ersten Hälfte ein sehr gutes Spiel vorzuführen. Bereits in der 10. Minute erzielte Eisenbauer das erste Tor nach einer schönen Vorlage des Linksaußen Kriß.

Meißner BV 08 gegen Radebeuler Ballspiel-Club 2:1

Der Sieg der Meißner kam vor gut 1000 Zuschauern erst nach der Pause zustande. Die Radebeuler konnten durch den Rechtsaußen Schmalen in der 20. Minute in Führung gehen und den Vorkühnen von 1:0 verdrängen.

Punktspiele der ersten Kreisklasse

In der ersten Kreisklasse fanden sich 26 Mannschaften um die Punkte gequembelt. Die Spiele verliefen zum größten Teil erwartungsgemäß.

- FC Viktoria gegen TuS 05 Heidenberg 2:2.
FC Viktoria gegen FC Viktoria 1:1.
FC Viktoria gegen FC Viktoria 1:1.
FC Viktoria gegen FC Viktoria 1:1.
FC Viktoria gegen FC Viktoria 1:1.

ASV Dresden abermals Medensieger

Mit nicht geringer Spannung sah man dem diesjährigen Aufgange der Herausforderungsrunde um die Mannschafteimtitel der ASV Dresden im Tennis zwischen dem Titelverteidiger ASV Dresden und dem aus dem Kreis der ASV Dresden ausgeschiedenen ASV Viktoria Dresden entgegen.

Fußball im In- und Auslande

Länderspiele:

- Budapest: Ungarn gegen Desterreich 5:3 (3:2).
Wien: Österreich gegen Desterreich 1:1.
Wien: Österreich gegen Desterreich 1:1.
Wien: Österreich gegen Desterreich 1:1.

Fußball in den anderen sächsischen Kreisen

- Kreis 1 (Leipzig):
Leipzig: Leipzig gegen Leipzig 1:1.
Leipzig: Leipzig gegen Leipzig 1:1.
Leipzig: Leipzig gegen Leipzig 1:1.

Deutsche Tennissiege in Mailand

In Mailand begann am Sonnabend ein zweitägiges Weltlabungsturnier, das von den besten Spielern aus Deutschland, Italien und Österreich bestritten wird.

Familien-Nachrichten

Heute früh um 5 Uhr entschlief sanft im Friedrichshäbler Krankenhaus in Dresden unser innigstgeliebter Vater, Schwiegervater und Großvater, der

Oberst a. D.

GUSTAV BERTHOLD KIPKE

zuletzt Chef des Stabes der Inspektion der Artillerie-Schießschulen
Mitter des Eisernen Kreuzes II. und I. Klasse und anderer hoher Orden
im 74. Jahre eines durch treue Arbeit reich segneten Lebens.

In tiefer Trauer

Hans Kipke

Großröhrsdorf i. Sa.,
Breslau, Berlin,
Raumburg a. Saale,
den 26. September 1936.

Direktor der C. Kipke Brauerei A. G., Rathherr
der Stadt Breslau, Oberleutnant a. D.
Frau Edith von Detten geb. Kipke
Werner Kipke, Dr. rer. pol., Referendar
Frau Hella Kipke geb. Westly
Hermann von Detten, Ministerialdirektent
im Reichs- und Preuß. Ministerium für die
kirchlichen Angelegenheiten, Major a. D.
Frau Helene Kipke geb. Lindow
und 7 Enkelkinder.

Die Beisetzung findet am Dienstag, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhaus
aus in Großröhrsdorf i. Sa. statt.

Statt besonderer Anzeige!

Heute nacht entschlief sanft nach jahrelangem Siechtum unser lieber
Vater, Groß- und Urgroßvater, der

Königl. Preuß. Major a. D.

Hans von Radonik, Belgrad

im 90. Lebensjahr

In tiefer Trauer

Dresden,
Reichstraße 21,
den 27. Sept. 1936

Alle veru. von Bord geb. von Radonik-Belgrad
Wally veru. von Clearius geb. von Radonik-Belgrad
Gertrud veru. von Feinck geb. von Radonik-Belgrad
3 Enkel, 4 Urentel

Beerdigung Krematorium Tolkewitz am 1. Oktober um 4 1/2 Uhr nachmittags. Wir bitten,
von Beileidsbesuchen Abstand nehmen zu wollen.

O Schicksal, wie bist du hart!

Am Sonnabend, früh 1/5 Uhr, verschied nach schwerem Leiden
mein innigstgeliebter, herzensguter Gatte, mein lieber Sohn, unser
Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Ingenieur Karl Friedrich Löbel

im 44. Lebensjahr.

In unsagbarem Schmerz
Helene Löbel geb. Geithe
nebst allen Hinterbliebenen.

Dresden-A. 46, Hartungstr. 7,
den 26. September 1936.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 29. September, nachm. 4 Uhr, auf dem Friedhof
zu Kleinzschochwitz statt.

Heute früh verschied in Dresden, wo er Erholung suchte, unerwartet

der Vorsitzende unseres Aufsichtsrates

Herr Oberst a. D.

BERTHOLD KIPKE

Mit ihm scheidet der letzte Sohn des Begründers unserer Firma
von uns. Seit Bestehen der Aktiengesellschaft hat er an der Spitze
unseres Aufsichtsrates gestanden. Seine Arbeit und sein Sinnen
galt der Weiterentwicklung unseres Betriebes und der Fürsorge für
die Mitarbeiter. Der Tod dieses aufrechten, wahrhaft deutschen und
stets wohlwollenden Mannes hinterläßt in der Führung unseres Unter-
nehmens eine fast unausfüllbare Lücke.

Dreslau, den 26. September 1936.

Betriebsführer und Gefolgschaft
der C. Kipke Brauerei Aktiengesellschaft

Beisetzung Dienstag, den 29. September 1936, nachmittags 2 Uhr,
in Großröhrsdorf i. Sa. vom Trauerhaus.

Am Morgen des 26. September 1936 entschlief nach einem
arbeitsreichen Leben

Herr Oberst a. D.

BERTHOLD KIPKE

Vorsitzender des Aufsichtsrats der C. Kipke Brauerei
Aktiengesellschaft, Breslau 6

Der Verstorbene hat seit Gründung der Aktiengesellschaft dem Unter-
nehmen in vorbildlicher Amtsführung und Pflichttreue sein Können
zur Verfügung gestellt. Seine Persönlichkeit wird in der Liebe und
Berehrung seiner Mitarbeiter unvergessen weiterleben.

Leipzig, den 26. September 1936

Der Aufsichtsrat
der C. Kipke Brauerei Aktiengesellschaft
Walter Haertel, stellvertretender Vorsitzender

Statt Karten.

Am Sonnabend, dem 26. September 1936, hat unser innigstgeliebtes Mutterl

Frau Emilie Clara Jenkisch geb. Staundigel

ihre lieben Augen für immer geschlossen.

In tiefer Trauer

Emil und Rudolf Jenkisch
nebst Frauen und Enkelkindern
Charlotte und Ilse Jenkisch
Doris, Otto
und alle Hinterbliebenen.

Dresden-N. 6,
Klarastraße 1.

Beerdigung Mittwoch, den 30. September, 1/3 Uhr, auf dem Trinitatisfriedhof. Freundlich
angegebene Blumen Spenden nach dort erbeten. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Ihre am 26. September vollzogene Vermählung zeigen an

Erst Freiherr von Vietinghoff-Riesch

Leopoldsdamm u. Komp.-Offiz. i. Inf.-Regt. 52

Emelie Freifrau von Vietinghoff-Riesch
geb. Malmberg

Stockholm, Schweden

Dr. med. Albert Gottsmann

Ilse Gottsmann geb. Grobe

Vermählte

Limbach

28. September 1936

Oberseehna

Das Angenehme mit dem Nützlichen verbunden
Mit Köstlicher Schwarzbier ist's gefunden.

Psychologe Max Kröning

behandelt durch seelische Heilmittel, Musik- und Gymnastik, sowie
Schultherapie, Migräne (nach Kopfschmerzen), Schlaflosigkeit, Sprachstörungen,
Zwangsvorstellungen, Unruhe, Schreibkrampf, Angstzustände, Erregung,
Müdigkeit, Bluthochdruck, Linderungsmaßnahmen, nervösen Schweißaus-
brüche, Schwindel, Kopfschmerzen, nervösen Magenleiden, Appetitlosigkeit, Stuhlver-
stopfung, Herzneurose, Jakt. Störungen, hysterischen Krämpfen, Epilepsie, Hysterie,
Neuralgien, Ipa, Zitterkrämpfe, Neuritis, Rheumatismus, Krämpfe und
Gelenksleiden aller Art, idiopathischen Angewohnheiten, wie Nagelkauen, Betteln
etc., selbst, wirkt ein auf unheilbare Charaktererkrankungen, Alkoholi-
smus und Morphinismus. - Sprechst. Mo. 10-12 u. 16-18 Uhr, Di. 10-12 Uhr, Tu. 10-12 Uhr,
16-18 Uhr, Freitag 10-12 u. 16-18 Uhr, Sonnabend 10-12 Uhr,
Dresden A., Sonnenstraße 3 (am Hauptbahnhof). Fernruf 1366

Sächsische Familiennachrichten aus anderen Blättern

geboren: Dresden: Otto Heinke ein Sohn.

verlobt: Dresden: Annemarie Steniel

mit Ingenieur Franz Bodmann;
Ulrich Rörger mit Helga Walter.

vermählt: Dresden: Friedrich Hildebrand

mit Irene Dier; Dr. Anna Johanna
Hörber mit Charlotte Heber.
Dr. Frank mit Helene Seitzmann.
Siegmar Heesler: Rudolf Erich mit
Irma Maria. Wiesbaden: Gerhard
Wittich mit Hiltraud Großmann.
Hildesheim: Dipl.-Verwaltungsrat
Gans Karl Wagner mit Helene
Wittich. Bismarck: Hans Rehmert
mit Eise Hertrampf.

geboren: Dresden: Frau Ida Boermann

geb. Krumbiegel; Schlossermeister
Otto Rischmann; Ludwig Veltzki;
Johann Wolny; Bodenmeister i. A.
Franz Schmeider; Frau Ida Flora
Waltzer geb. Richter; Frau Helene
Waltzer geb. Knaul; Frau Marie
veru. Windlich geb. Ober; Veru-
all. a. D. Ernst Friedrich Plauer;
Max Kühnerl; Ingenieur Fried-
rich Köbel.

Ich bitte um Ihr Wohlwollen in
antiken Möbeln
alt. Silber- und Vangergäten, Porzellanen,
Wägen, edlern Bilden und Teppichen.
Hans Siegmeyer
Quälstraße 14, I. - Leipzig 16 427
Gründl. Referenzen

Bruchleidende

tragen das seit mehr als
20 Jahren erprobt

Spranzband

A. N. P. 342107

Kein Gummiband, kein
Feder, ohne Scherker-
reimen, trotzdem sehr
zuverlässig.
Mein Vertreter ist kosten-
los zu sprechen (auch für
Frauen und Kinder)

am Mittwoch, 30. Sept., in Dresden:

Hotel Stadt Weimar, Weissenhausstraße 4,
von 10 bis 5 Uhr

Der Erfinder und alleinige Hersteller:
Hermann Spranz, Unterkochen
(Württemberg)

Einkochgläser
1 Liter
2 1/2 Liter
3 1/2 Liter
mit Deckel und Ring
Brechelt & Co.
Lindenastr. 18, 2 Min. v. Hauptbf.

Drucksachen in zeitgemäßer Ausführung nur von
Liepoch & Reichardt / Dresden-A. 1
Marienstraße 28/42. Fernruf 25241

2000 Liter Schoppen nur 27 Pi. WEIN SEETOR Die Gaststätte der Leistung PREISE wie noch nie

1 Schoppen 1935 27 Pi. „Edenkobener“ 80 Pi. 1 Liter 1.50 M. 1935 „St. Martin“ 1 Flasche 1.- M. und der vorzügliche TRAUBENSAFT

Radio-Schmidt 4. bekannte Funkfachmann Ruf 18606 Installation, Teilzubeh., Miete Radio? Dann Schmidt, Ziegelstraße 7

Reform-Betten Künzelmann Eheslands-Darlehne Ecker Ringstraße, Eingang Moritzstraße

Offern 1937 - 72. Schuljahr Kleimich'sche Handels-Schule Dresden A 1, Moritzstr. 3 - 13009

Sächsische Staatstheater Opernhaus Schauspielhaus Central-Theater

Achtung! Hausfrauen! Bettfedernschau! Bettfedern von Matthes!

Radeberger Hutvertrieb Gefällig und gediegen Das sind die Eigenschaften die auch diesmal wieder unseren Saisonneuheiten in Hüten besondere Beachtung verschaffen.

Kurzschriftunterricht! Anfängerlehrgänge in der neuen Schriftform.

Amtl. Bekanntmachungen Zentrale Wähler-Verzeichnisse und Wahlbezirke, Dresden, Wahlbezirk 1

Burgberg-Hotel Loschwitz Jeden Montag Tanz und Kabarett

Regina Varieté-Tanz Kabarett Tel. 22944

Salate, Gemüse Vegetarischen Restaurant Moritzstraße 14, 1

Kindliches Bad „Seuf wird gefasst“

Rheingold Saale sowie jeden Montag

Ringkämpfe Kampf der Nationen um den Großen Preis von Europa

Stellen-Angebote

Stellen-Gesuche

Chauffeur Tiermarkt

Seute in Dresdner Lichtspielhäusern

Barberina Tanz und Kabarett

B.-W. Große 12 Milliwach

Neustadt sorgt für Ihre Füße Die Stützpunkte beim Mollfuß.

Abteilung von Stromleitungen im Stadtteil Sebnitz

Einladung der Weibliche Schachklub

Tau Schiedsamt für Hochstärke und Dentisten

In das Handelsregister ist heute auf Blatt 22921

In dem Kantarverleihen über das Vermögen

Wittmach, am 28. September 1936, vorm. 10 Uhr

Wittmach, am 28. September 1936, vorm. 10 Uhr

Wittmach, am 28. September 1936, vorm. 10 Uhr

Wittmach, am 28. September 1936, vorm. 10 Uhr

Privat-Gruppen-Gabrien v. 28. 9. - 4. 10.

Express Bad Weißer Hirsch

Dresdner Blaue Rundfahrt

Stellen-Gesuche

Chauffeur

Tiermarkt

er lieber ad grad gelgrad gelgrad Wie bitten, Leiden, unser bel merz Gelthe ebenen. Friedhof es Ruttel udigel h kfindern h freunlich abgesehen. lliche Nachrichten im Bildern em: Gelinde ein Sohn, obbi: memorie Stenist rons Dobmann; mit Deina Walter. ASIT: edrich Bildbrend Dr. Ana. Joha- Charlotte Herber, Deiene Selmann, Huboll Erich mit Pirna: Berthold ltrud Wrothmann, Berufschullehrer ener mit Hilde Dons Robimorze nst. reben: rna Boertmann Schloffermeister; Hubola Peltach; Wodenweiser i. A. r Frau Ida Niese nst; Frau Selene nst; Frau Marie nst; Ober; Vok- riedrich Pfanne; Angenieur Fried- Ihr Angebot in n Möbeln gezeiten, Porzellan- en und Teppichen. telmeier - Telefon 16427 referenzen eldende + das soll mehr als ahren ererbte pranzband S. N. P. 342107 in Gummiwand, ohne Der, ohne Scherkl- n, trotzdem sehr rbeitslos. In Vertreter bei kosten- zu sprechen (auch mit ren und Kinder) Sept., in Dresden, Waisenhausstraße 4, bis 3 Uhr alleinige Herstelleri n, Unterkocher itig.)

